Mitteilungen
der

ROSENKREUZER - GEMEINSCHAFT

PS Konto Frankf.a.M. Nr.7o9 71

Deutsche Zentralstelle Darmstadt, Postfach (Magdalenenstr.17)

September/ Oktober 1949

Konstruktive Gedanken zur Gründung der Heilungsgruppe der Rosenkreuzer-Gemeinschaft

(Referat gehalten von Herrn Dr.med.Hermann Schmidt-Ffm., am 23.9.49 in Darmstadt)

Wenn wir uns nach unserer erfolgreich verlaufenen Johannistagung heute erneut zusammenfinden, so geschieht es in der Absicht, damals aufkeimende Gedanken in die Tat umzusetzen. Es hat sich bei der Zentralstelle immer mehr die Notwendigkeit herausgestellt, daß wir unsere Arbeit in Deutschland der in Kalifornien geleisteten angleichen müssen; denn psychologische und Krankheits-Beratung hängen nur allzu oft [illegible] zusammen. Deshalb wie in Oceanside soll nun auch für unsere deutschen Freunde und Anhänger die Möglichkeit geschaffen werden, sich in s c h w e r e n K r a n k h e i t s n ö t e n an die Heilungsgruppe wenden zu können, falls sie auf dem gewöhnlichen Wege Heilung nicht finden können. Aus dem Nachsatz geht schon hervor, daß wir nicht jede Bagatell-Krankheit, die in die Sprechstunde der Allgemeinpraktiker gehört, beraten wollen. Wir haben uns den Vorgang der Beratung folgendermaßen gedacht:

Der Kranke, der glaubt, anderwärts keine Heilung finden zu können, wendet sich, wenn irgend möglich, persönlich schriftlich an uns; denn es geht nicht an, daß die wohlmeinende Großmutter für ihre nichtsahnende Enkelin oder die Tante für ihre Neffen an uns schreibt, daß diese an Kopfschmerzen leiden. Auch Anfragen, wie teuer ein Horoskop kommen würde, werden aus Prinzip unbeantwortet bleiben, da angenommen werden muß, daß solche Frager noch nicht das Geringste von dem verstanden haben, was für uns Heindelschüler eine Selbstverständlichkeit ist, nämlich n i e m a l s H o r o s k o p e f ü r G e l d z u e r r e c h n e n. Wir nehmen natürlich an, daß, wer sich schon seit längerer Zeit bei der Rosenkreuzergemeinschaft befindet, von selbst dahin gelangt, ein Horoskop aufzustellen, oder mindestens durch seinen Lehrer ohne Geld zu einem Horoskop kommt. Wer ein Horoskop besitzt, wolle dasselbe möglichst mit der genauen Beschreibung seiner jetzigen Erkrankung, insbesondere was Beginn und Verlauf anbetrifft, unter Angabe der Hauptsymptome wegen der homöopathischen Mittelwahl an uns einsenden. Der Kranke möge doch dabei bedenken, daß es in seinem eigenen Interesse liegt, möglichst genaue und umfassende Angaben zu machen, da ja der direkte Konnex in der Sprechstunde fehlt und wir diese Arbeit zusätzlich zu unserer bereits sehr großen Berufsarbeit machen müssen. Es ist klar, daß hierfür nur Nachtstunden geopfert werden können, um diese unentgeltliche Liebesarbeit für unsere Freunde und Anhänger zu leisten. So habe ich bereits in den letzten Monaten auf zahlreiche Zuschriften bzl.der von mir bei der Johannistagung und vorher gehaltenen Referate geantwortet und astromedizinische Ratschläge auf Grund der eingesandten Horoskope erteilt. Ich mache darauf aufmerksam, daß hierfür ein

einfaches Radixhoroskop oft noch nicht ausreicht, so daß zusätzlich auch noch Progressionen und Transite errechnet werden müssen.

Nach diesen grundsätzlichen, einleitenden Bemerkungen möchte man fragen: Welche Wege stehen uns zur Belehrung und Beratung unserer Freunde offen? Ich denke da zuerst an die Krankheitsprophylaxe; denn vorbeugen ist in vielen Fällen schon leichter als heilen. Wir wollen in unserer Heilungsgruppe durch geeignete Referate, die dann auch denen, die nicht an den Tagungen persönlich teilnehmen konnten, in unserer Monatsschrift zugesandt werden, Gesunde und Kranke mit der natürlichen Lebensweise, wie Max Heindel sie uns gelehrt hat, bekannt machen. Sie wissen, daß er uns detaillierte Angaben über die Diät mit ausführlichen Kalorientabellen hinterlassen hat, auf denen hier immer wieder gefußt werden soll. Vegetarische Kost, Rohkost und Fastenkuren, Anwendung von Sonne, Wasser, Luft, aber auch Atemtechnik, Freiluftgymnastik, Massage, Elektrotherapie, Ultraschall, Kurzwellenbehandlung, Fangopackungen, Parapackbehandlung, Saunabäder, Überwärmungsbäder etc. sollen in weiteren Referaten besprochen werden. Ich selbst werde noch auf dieser Tagung mit einem Referat über Gymnacolonbäder den Anfang machen.

Wir wissen, daß Krankheit Disharmonie ist, und wir wollen erreichen, daß die Kranken wieder in Harmonie mit der Schöpfung kommen, d.h. gesund werden. Wir brauchen nur an die hinter uns liegenden Weltkriege mit ihren Auswirkungen auf das Krankheitsgeschehen zu denken, an die Folgen der zeitweiligen Unter- und Überernährung, an die schweren seelischen Schäden, die die Großstadtbewohner durch Fliegerbomben, Besetzung einerseits, Gefangenen- und Konzentrationslager andererseits erlitten haben. Unermeßlich ist das Leid, das gerade unser Volk in den vergangenen Jahren zu spüren bekam.

Und doch, sind wir nicht gerade durch dieses Leid in seelische Bezirke vorgestoßen, die jenen Völkern einfach nicht zugänglich sind, die wie die Neutralen vom Kriegsgeschehen verschont wurden? Meister Eckhart sagt: "Die Sünde ist zunächst des Menschen größte Unseligkeit, aber andererseits ist sie auch der Durchgangspunkt für sein größtes Heil."

Nützen wir also die vor uns liegenden Jahre, um auf dem von Max Heindel vorgezeichneten Wege fortzuschreiten und seine Lehren zum Besten aller Kranken weiter zu verbreiten; dazu stehen uns neben unserem Mitteilungsblatt die Ortsgruppen und Freundeskreise vielerorts zur Verfügung, wo in Vorträgen und Lesungen der Heindelschen Schriften immer mehr Aufklärungsarbeit geleistet werden muß.

Insbesondere wollen wir bei Gründung unserer Heilungsgruppe des großen Arztes P a r a c e l s u s gedenken, der uns immer wieder als Vorbild dienen muß. Wir wollen möglichst so universell heilen, wie er es getan hat, unsere Heilungsgruppe soll die g e m e i n s a m e P l a t t f o r m sein, auf der a l l e H e i l m e t h o d e n g l e i c h b e r e c h t i g t sind und n i c h t wie b i s h e r ein f r u c h t l o s e r K a m p f z w i s c h e n d e r u n d j e n e r H e i l m e t h o d e g e f ü h r t w i r d .

Ich möchte hier eine kleine Anekdote einflechten, die ich vor einigen Jahren auf einem Homöopathen-Kongreß in Stuttgart erlebte. Dort berichtete ein homöopathischer Arzt, daß sein eigenes Kind an einer sehr gefährlichen Sepsis so rasch und so schwer erkrankte, daß er sich genötigt sah, ein rasch wirkendes, modernes allopathisches Heilmittel zu geben, das auch schnell half. Trotzdem wurde er von seinen homöopathischen Kollegen deshalb schwer angegriffen und förmlich verstoßen. So intolerant wollen wir niemals sein. Wir nehmen immer gerade die Arznei, die für den betreffenden Patienten eben die richtig gewählte ist. Das ist die Aufgabe der ärztlichen Kunst, wozu uns ja die Astrologie den sichersten Weg zeigt, wie ich bereits in einem früheren Referat dargelegt habe.

Ich habe Ihnen hier das Original-Werk von Paracelsus mitgebracht und bitte Sie, in dieser Huserschen Ausgabe einmal zu blättern, um sich von dem umfassenden Wissen des Paracelsus einen kleinen Begriff zu machen. Wie durch ein Wunder ist dieses Buch in den Nöten des zweiten Weltkrieges erhalten geblieben, und ich kann sagen, daß vielleicht gerade der unscheinbare Zeitungsband, in den es um die Jahrhundertwende gebunden wurde, es davor bewahrt hat, gestohlen zu werden. Weiter sehen Sie hier die moderne vierbändige Aschnersche Ausgabe der Paracelsus-Gesellschaft, bei der das mittelalterliche Deutsch in Neuhochdeutsch übersetzt wurde, wodurch das Verständnis erheblich erleichtert wird. Auch sie lasse ich herumgehen. Eines steht fest: daß wir trotz aller Erfolge der Naturwissenschaften immer wieder mit Staunen vor dem umfassenden Wissen dieses Mannes aus dem Mittelalter stehen. Wir müssen heute wieder da anfangen, wo er aufgehört hat. Es ist ja auch nicht allgemein bekannt, daß er die Astrologie in seine Medizin eingebaut hat. In einem Referat von Frau Erna Sieben werden Sie noch mehr von Paracelsus hören. Sein Wahlspruch: "Alterius non sit, qui suus esse potest", in freier Übersetzung: "Eines Anderen Knecht sei nicht, wer sein eigener Herr sein kann", sei auch uns Vorbild.

Zum Schluß danke ich der deutschen Zentralstelle, daß sie mir die Leitung unserer Heilungsgruppe übertragen hat, und ich richte die Bitte an alle Zuhörer, mich mit all ihren Kräften bei der Erreichung des uns gesteckten Zieles tatkräftig zu unterstützen.

Ein Gutenachtgruß

Alle, die ihr schlaflos lieget
in der Sorge, Angst und Not,
qualvoll auf des Siechtums Betten,
elendig in Feindes Ketten,
heimatlos und ohne Brot;

ihr, in dunkler Schuld verstrickelt,
der Verzweiflung ausgesetzt;
ihr, die um die Macht beflissen,
um den Glanz und falsches Wissen,
Gottes Urgebot verletzt:

Atmet mit im gleichen Zuge,
wie ich betend atme hier.
Hohe Bahnen zieht mein Denken,
engelgleich euch zu beschenken,
denn ihr seid die Nächsten mir.

Meine Schwestern, meine Brüder,
schlummert all in Frieden ein.
Gott ist nah. Er hilft euch, innen
eure Rettung selbst beginnen
im Erbarmen und Verzeihn.

Der Kranke fleht

Zu dienen Dir mit reinen Kräften,
Herr, wage ich den Hilferuf.
Laß nimmermehr sich an mich heften
das Übel, das ich selber schuf.

Mein Herz wird vor den Heilandsaugen
im Kinderglauben kühn und weit:
"Ich will zum bessern Leben taugen,
reich mir die Hand, ich bin bereit!"

Gudrun Waldheit

Genügen die heutigen Heilmethoden den Bedürfnissen der Menschheit?

(3.Referat unserer Heilungstagung)

Wenn ein Kranker aus irgendwelchen Gründen einen Arzt aufsuchen muß, so ist dafür immerhin ein gewisses Maß an Vertrauen notwendig. Angenommen, es handelt sich um ein Magenleiden. In den meisten Fällen ist es für den Kranken schon ein beruhigendes Gefühl, wenn er einen lateinischen Namen für sein Sorgenübel weiß und ein Rezept in Händen hält, das ihm helfen soll, recht bald seine liebgewordenen Lebensgewohnheiten wieder aufzunehmen. Mag die Untersuchung noch so gewissenhaft, mögen Diagnose und Rezept noch so genau dem Krankheitsbild angepaßt sein - etwas stimmt bei der Sache nicht. Der Patient muß begreifen, daß Krankheit nicht nur durch Verstöße gegen die Naturgesetze entsteht, sondern auch durch Disharmonie mit dem All insgesamt und im eigenen Körperhaushalt besonders. Die oben angedeuteten Behandlungsmethoden können wohl zeitliche Erfolge bringen, niemals aber das Übel mit der Wurzel ausrotten.

Nach den Rosenkreuzerlehren hat der Mensch außer dem p h y s i s c h e n K ö r p e r noch drei lebensnotwendige Träger, die unter allen Umständen bei der Behandlung und ganz besonders bei der Krankheitsdiagnose berücksichtigt werden müssen. Der Kraftspeicher für den physischen Körper ist der L e b e n s l e i b , dem täglich im Schlafe durch den B e g i e r d e n k ö r p e r neue Kräfte zufließen. Der Sitz des Lebensleibes ist in der Milz, der Sitz des Begierden- oder Empfindungskörpers in der Leber. Der jüngste Träger ist der G e d a n k e n k ö r p e r , der den Menschen befähigt, nach eigenem Ermessen zu handeln. Vermittels dieser Denkfreiheit bringt er sich aber in vielen Fällen in Gegensatz zu den Lebensbedingungen, unter denen wir erschaffen sind und nach deren Gesetzen wir uns, bewußt oder unbewußt, nun einmal richten müssen.

Mit dem Zeitpunkt, da der Mensch begann, durch die Gedanken seinen Begierdenkörper zu mißbrauchen, setzte der Z e r f a l l d e s L e b e n s l e i b e s ein, dessen Folgen die Menschheit unter dem Begriff Krankheit zu tragen hat. Diese vier Träger beeinflussen sich gegenseitig, d.h. sie sind beständigen Wechselbeziehungen unterworfen, und diese Einflüsse sind für die Krankenbehandlung außerordentlich wichtig. Ehe der physische Körper gesunden kann, muß erst einmal der Lebensleib gesunden; dies kann aber erst dann geschehen, wenn der Mensch begreift, daß er sich von allem überflüssigen Ballast aus diesem und früheren Erdenleben befreien muß, den er nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung mit sich herumschleppt.

Wir können nun einmal nicht glauben, daß unser Schöpfer Pfuschwerke geschaffen haben soll, die durch kranke und sieche Körper sichtbar werden, sondern sind davon überzeugt, daß die Erlösung der Menschheit von allen Übeln und von aller Not nur aus ihr selber heraus erfolgen kann. Wir wissen wohl, daß das Leid dazu da ist, um die niederen Schwingungen in die höheren und die Disharmonien in Harmonie umwandeln zu helfen; wir wehren uns aber dagegen, unser Gottvertrauen durch die Vorstellung eines strafenden Gottes der Rache erschüttern zu lassen. Wenn aus der "Krone der Schöpfung" nichts Besseres geworden ist als eine seelisch und körperlich leidende, im Grunde genommen hilflose Masse, so ist die Ursache dieses Verfalls darin zu suchen, daß der Mensch den K o n t a k t mit seinem Ego, mit d e m h ö h e r e n I c h , das im Göttlichen wurzelt, verloren hat.

Nach der Weltanschauung der Rosenkreuzer ist d i e W e l t d e r T ö n e und der Farben d i e U r h e i m a t d e s m e n s c h l i c h e n E g o s . Aus dieser Welt heraus wurden durch Inspirationen unsterbliche Werke geschaffen, deren Klänge uns gleichsam in einen göttlichen Hauch einhüllen. Nichts kennzeichnet den derzeitigen Zustand der Menschheit besser als eine sogenannte Musik, die nur noch Geräusch ist und in ihrer Verkümmerung nichts anderes als den Abfall der Menschheit von Gott darstellt. Farben

den durch Töne erzeugt, und so sehen wir die gleiche Auswirkung auch dem Gebiete der Malerei. Der Kontakt mit dem höheren Selbst ist die wichtigste Voraussetzung für höhere Erkenntnisse, deren wir bedürfen, uns aus dem Elend herauszuwinden. Für die Krankheitsbehandlung und Krankenheilung ist es weiterhin notwendig, die Wechselbeziehungen zwischen dem göttlichen Ego und dem irrenden Menschen zu berücksichtigen. Das Sprichwort: "Der Mensch denkt, und Gott lenkt", ist bedeutsamer, als wir ahnen. Z.B. der Mensch denkt: "Es gibt keinen Gott", und er geht den Irrweg, der in die Wüste führt; oder er denkt , er könne ungestraft seinen Begierden und Neigungen frönen, und die Folgen sind Krankheit und Siechtum; oder er denkt, glücklich zu werden, wenn er ohne Rücksicht auf seine Mitmenschen irdische Güter anhäuft, dafür wird ihm dann in diesem oder im nächsten Leben bitterste Armut beschieden sein; oder er denkt gar, seinen Gedanken sowie seinem Tun und Lassen seien keine Grenzen gesetzt, aber - - -"der Mensch denkt, und Gott lenkt." Das ist das Geheimnis unseres Schicksals.

Unser körperlicher und seelischer Zustand ist im Grunde genommen nichts anderes als das getreue Spiegelbild unseres eigentlichen Ich, des Ego; denn der Körper ist ja nur sein Träger. "Wie oben, so unten," gilt auch in Bezug auf die körperlichen Auswirkungen des Geistes. Kranke heilen heißt also nicht mehr und nicht weniger als ihnen helfen, sich allmählich wieder in die göttliche Harmonie einzuordnen. Ein Übel, das im Körperlichen erscheint, ist nur dann heilbar, wenn die Wandlung im Ego vollzogen wird. Das ist das Geheimnis der Heilkunst allgemeinhin und der übernatürlichen Heilungen insbesondere. Hier ist der Angelpunkt, an dem die Tätigkeit des künftigen Arztes einsetzen muß und einsetzen wird. Freilich steht der Materialist, gebunden durch das Schema: Voraussetzung - Behauptung - Beweis, solchen Geschehnissen hilflos gegenüber. Durch das Ableugnen und Bekämpfen der übernatürlichen Heilkräfte ist aber der Menschheit ein herzlich schlechter Dienst erwiesen. Zu allen Zeiten haben die offiziellen Wissenschaftler sich selbst und die Menschheit betrogen, wenn sie sich höheren Erkenntnissen entgegenstemmten und erst nachdenklich wurden, wenn diese Erkenntnisse längst Allgemeingut des intelligenteren Teiles weiter Volkskreise geworden waren. So wurden um die Jahrhundertwende Suggestion und Hypnose noch als Schwindel erklärt, jedenfalls war dieses Gebiet offiziell durchaus nicht anerkannt. Es sei weiterhin auf die unglaublichen Kämpfe hingewiesen, die der berühmte Arzt Dr. Mesmer in Österreich und Frankreich durchmachen mußte, der seine Ehrenrettung dem ebenso berühmten deutschen Arztprofessor Dr. Hufeland zu verdanken hat. Ein weiteres Beispiel:

Es hat Jahrhunderte gedauert, bis das Wirken des berühmten Arztes Paracelsus offiziell gewürdigt wurde. Dies geschah auf eine sehr eigenartige Weise auf der Heilpraktikertagung in Düsseldorf im Jahre 1937, die mit einer Paracelsus-Ausstellung verbunden war, bei welcher Gelegenheit der Reichsärzteführer kategorisch erklärte: "Paracelsus war ein Arzt, also einer der Unseren." Wie Paracelsus dagegen im Volke weiterlebte, das wurde deutlich, als im Jahre 1831 während einer Choleraepidemie die Menschen in Massen zu dem Grabe dieses vorbildlichen Arztes pilgerten, um seine Hilfe zu erflehen, nachdem sie das Vertrauen zu der Schulwissenschaft verloren hatten. Ob es aber genügt zu sagen: "Paracelsus war einer der Unseren", ohne seinem Vorbilde nachzustreben, darüber wollen wir nicht urteilen.

Es ist richtig, daß sich Wissenschaftler auch auf anderen Gebieten geirrt haben; diese Irrtümer richteten aber in den meisten Fällen keinen oder nur geringeren Schaden an, während auf dem Gebiete der Krankenbehandlung die Folgen der Irrtümer und der Verstocktheit überheblicher Wissenschaftler von diesen Menschen getragen werden mußten, denen sie hätten Helfer sein sollen.

Kein Geschöpf auf Erden ist von Übeln und Krankheiten aller Art so geschlagen wie der Mensch, dessen rastlos arbeitender Intellekt zu

staunenswerten Errungenschaften geführt hat, durch die auch der größte Teil der Erdoberfläche verändert worden ist. Die Menschheit ist sich andererseits aber durchaus noch nicht im klaren über die wahren Ursachen, warum sie aus dem Paradiese vertrieben und in das Land des Leides und der Krankheiten geführt worden ist. So z.B. kennen nur wenige Menschen die fundamentale Bedeutung von Mitternacht und Nachtschlaf. Mit dem künstlichen Licht, das uns gewiß viele schätzbare Dienste leistet, wurde erst das nervöse Zeitalter eingeleitet, dessen Auswirkungen noch unübersehbar sind.

Im Grunde genommen kann in einem gesunden Körper mit gesundem Geist bei natürlicher Lebensweise überhaupt keine Krankheit auftreten. Außerdem bringt jeder Mensch bei der Geburt ein bestimmtes Maß an Lebenskraft mit. Jedem Menschen ist es gegeben, dieses Soll nicht nur zu erhalten, sondern bei entsprechender Lebensweise dadurch zu steigern, daß er weniger ausgibt, als er durch ausreichenden Schlaf und zweckgemäße Nahrung einnimmt. Die Zwischenfrage, wie lange wir denn eigentlich schlafen sollten, ist sehr einfach zu beantworten: Wir sollen abends so zeitig zu Bett gehen, daß wir morgens zeitig und restlos ausgeschlafen haben. V o n d e m M a ß u n s e r e r L e b e n s k r a f t h ä n g t a u c h d a s M a ß u n s e r e r H e i l k r a f t a b , und dies ist das ursächliche Geheimnis, das mit einem hohen und gesunden Alter verbunden ist. In diesem Zusammenhang ist es notwendig zu wissen, daß während des Schlafes das Ego mit dem Intellekt und dem Begierdenkörper aus dem physischen Körper austritt und, den körperlichen und seelischen Zuständen entsprechend, in den höheren Welten neue Kräfte schöpft. Bei den Störungen der Lebensfunktionen, die man Krankheiten nennt, ist das Steigen und Fallen des Spiegels der Lebens- und Heilkraft außerordentlich wichtig; denn davon hängt es letzten Endes ab, ob die richtig gegebenen Mittel im Körper auch richtig eingeordnet werden können oder nicht. Aus diesen Erwägungen heraus müssen wir den Schluß ziehen, daß bei Erkrankungen der Gebrauch von Heilmitteln allein nicht immer den gewünschten Erfolg bringen kann.

Ist in einem Körperhaushalt die Organisation gestört, so muß je nach der Schwere des Krankheitsbildes in erster Linie die Erbmasse erforscht werden, die der Mensch aus einem früheren Leben und von seinen Eltern übernommen hat, uns es muß ferner erforscht werden, inwieweit er in seinem jetzigen Leben Raubbau mit seiner Lebenskraft getrieben und den Naturgesetzen zuwider gehandelt hat. Bei dieser Feststellung können uns zwei wichtige Hilfsmittel dienen, nämlich die Astrologie und die Augendiagnose. Bei einem richtig errechneten Horoskop gibt uns die Astrologie Aufschluß über die seelischen und körperlichen Grundeinflüsse aus früheren Leben sowie über das zeitliche Geschick eines Menschen. Die Augendiagnose verrät nicht nur organische Störungen, sondern auch die Sünden des jetzigen Lebens und gibt darüber hinaus sehr oft die Vorausschau entstehender Krankheiten. Die Zeichen in der Iris eilen dem organischen Krankheitsbild oft um Jahre voraus und lassen Rückschlüsse zu, die mit anderen Mitteln nicht immer zu ergründen sind. Die Astrologie und die Augendiagnose werden freilich zum Selbstbetrug, wenn man nichts davon versteht und sie auf eine Stufe mit der Kartenschlägerei und Traumdeuterei stellen will. Die Astrologie ist ohne den Glauben an die Wiedergeburt nur eine tote Wissenschaft. Wer sich wirksam mit ihr befassen will, der muß unbedingt über sich selbst hinauswachsen und sein Weltbild weiten, wie Goethe es uns durch seinen Faust sagen läßt:

"Flieh! Auf! Hinaus ins weite Land!
Und dies geheimnisvolle Buch
von Nostradamus eigner Hand,
ist es dir nicht Geleit genug?

Erkennest dann der Sterne Lauf,
und wenn Natur dich unterweist,
dann geht die Seelenkraft dir auf,
wie spricht ein Geist zum andern Geist."

In der Hand des Arztes wird die Astromedizin noch eine weit größere Rolle spielen, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt, und Arzt ist schließlich jeder, der heilen kann und nicht allein mit dem Verstand, sondern vor allen Dingen mit dem Herzen wirkt.

Bei der Beurteilung des Kranken fällt auch der Phrenologie und der Gesichtsausdruckskunde eine sehr wichtige Rolle zu. So haben z.B. Menschen mit großen Ohrlappen eine viel robustere Natur und größere Lebenskraft als solche mit kleinen oder gar fehlenden Ohrläppchen. Dies sollte sowohl vom Arzt als auch vom Patienten sehr wohl beachtet werden. Leider ist der Lebenskraftspiegel noch nicht meßbar. Über dieses Maß geben uns aber die Pupillen sehr wertvolle Aufschlüsse, vorausgesetzt, daß die Augen gesund, d.h. normal sind. Je kleiner die Pupille ist, um so höher darf man die Lebenskraft und den l e b e n s w i l l e n einschätzen. Nach schlaflosen Nächten sind die Pupillen oft ungewöhnlich erweitert , und bei außergewöhnlich erweiterten Pupillen muß alles getan werden, um einem Nervenzusammenbruch und der damit verbundenen Lebensmüdigkeit vorzubeugen. "Die Augen sind der Spiegel der Seele", aber auch des Herzens sowie der Lebenskraft. Glanzvolle Augen (abgesehen von fiebrigen Augen) und glänzendes, aufstrebendes Haar sind immer ein Zeichen von Lebenskraft, dagegen trübe Augen und mattes, glatt anliegendes Haar lassen auf das Gegenteil schließen. So verrät z.B. mattes Haar auch eine schlechte Darmbeschaffenheit. Dünne Fingernägel sind gerade kein Zeichen von Lebenskraft, und Querrillen darauf (Vertiefungen) geben Aufschluß über Zeit und Dauer verminderter Lebenskraft.

Auch bei den eingangs erwähnten Magenleiden ist die Augendiagnose sehr aufschlußreich. Wenn das sogenannte Magenfeld in der Iris bei sonst hellen Augen von der Kotfarbe in die schwefelgelbe Färbung übergeht, so zeigt dies an, daß die Krankheit bereits in das vierte und letzte Stadium überzugehen droht. Diese schwefelgelbe Färbung darf aber nicht mit ähnlichen Färbungen verwechselt werden, die durch Schäden von Teein, übermäßigen Eiweißgenuß, Medizinvergiftungen wie Chinin usw. auftreten können. Auch in dieser Hinsicht macht die Übung den Meister.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Wissenschaft viele Mangelkrankheiten kennt, leider aber den Begriff S c h l a f m a n g e l k r a n k h e i t nicht erwähnt, obwohl damit Ursache und Wirkung der meisten Beschwerden, die nach Erschlaffungszuständen auftreten, ins rechte Licht gerückt werden könnten. Eine Statistik darüber müßte ergeben, daß diese Art von Mangelkrankheiten alle anderen weit übersteigt. Allein das Heer der E r z l e i d e n wird viel zu wenig beachtet. Herz und Magen sind die Organe, die auch bei Ermüdungszuständen erhöhter Beanspruchung ausgesetzt sind, weil sie die zufließenden Kraftströme lediglich in Arbeit umsetzen müssen. Reichen nun die Kräfte nicht aus, um 1. die Organe des Körpers richtig zu ernähren, 2. die Giftstoffe abzuwehren und 3. die natürlichen Verfallserscheinungen auszugleichen, so werden die am meisten belasteten Organe vernachlässigt und neigen zur Krankheit. Nicht umsonst sind Sonne und Mond als die Lichter im Horoskop am wichtigsten, und nicht zufällig beherrscht die Sonne das Herz und der Mond den Magen. Einem müden Menschen mutet man keine schwere Arbeit mehr zu; aber Herz und Magen müssen eben sehen, wie sie fertig werden. Darüber denkt man nicht nach, bis es eines Tages nicht mehr gehen will, und dann sucht man den Arzt auf, wie eingangs erwähnt, und läßt sich Medikamente verschreiben, die das Übel beseitigen sollen.

Unter den Begriff Schlafmangelkrankheit sind in der Regel alle

E r s c h l a f f u n g s z u s t ä n d e und die daraus resultierenden Störungen einzubeziehen, wie Herz-, Nerven- und Magenleiden, Krampfadern, Senkfuß, Hämorrhoiden, Leistenbrüche, Kreislaufstörungen, Gedächtnisschwäche usw. Auch der Krebs und die Tuberkulose sind eine Folge gesunkener Lebens- und Heilkraft. Aus diesen Feststellungen heraus kommen wir zu der logischen Schlußfolgerung:

Wenn der Schlafmangel und der Raubbau der Lebenskraft von solch verheerenden Folgen begleitet sind, muß reichlicher Schlaf vor Mitternacht und die Erhöhung des Lebenskraftspiegels das Hauptheilmittel bei den erwähnten Mangelkrankheiten sein, soweit von einer Heilung überhaupt noch die Rede sein kann. Bei Herzstörungen nervösen Ursprunges muß berücksichtigt werden, daß das Herz seinen eigenen Kraftspeicher hat, der ähnlich wie bei einer elektrischen Pufferbatterie in Kraftnetzen die Schwankungen der Lebenskraft überbrücken soll. Ist aber das Herz sozusagen leer gepumpt, dann tritt Herzschwäche auf, Herzneurose genannt, die Monate und bei unvernünftiger Lebensweise sogar Jahre anhalten und die Ursache unheilbarer Herzleiden werden kann. Das Herz kann viel vertragen, ehe Funktionsstörungen auftreten; ist aber die Batterie einmal leer, dann eilt die Wiederaufladung der Herzmuskulatur erheblich hinter der Erholung der allgemeinen Lebenskraft her; denn das Herz darf ja nicht einen Augenblick stillstehen, sondern muß arbeiten, das Leben zu erhalten.

Fast überall in der Natur ist eine N a c h h e i l u n g zu beobachten, so z.B. auch der Temperaturen und Witterungseinflüsse während der verschiedenen Jahreszeiten. Auch im Heilungsprozeß und im menschlichen Wesen allgemein spielt die Nachheilung eine ausschlaggebende Rolle, die ganz besonders bei gestörten Herzfunktionen zu berücksichtigen ist.

In Bezug auf die Krankheitsdiagnose müssen wir auch ein Gebiet berühren, auf dem leider sehr viel gesündigt wird und das zum Teil noch recht mittelalterlich anmutet. Wenn ein Patient über K o p f w e h klagt und ihm ein Mittel dagegen verordnet wird, so hat der Arzt "einen Fall erledigt", und der Patient bildet sich ein, es sei ihm geholfen worden. Die Anwendung von Betäubungsmitteln ist aber kein Beweis von Verantwortungsgefühl. Geholfen wird in solchen Fällen nur der chemischen Industrie, während dem Hilfesuchenden selber nur ein herzlich schlechter Dienst erwiesen worden ist. Niemand als der Arzt sollte besser wissen, daß Kopfweh vielerlei zum Teil sehr ernste Ursachen haben kann, deren Ergründung und Behebung weit wichtiger wäre als die Unterbindung der Hilferufe gestörter Organe. Einem schreienden Säugling wird kein vernünftiger Mensch den Mund verbinden. Wer diesen Hinweis nicht versteht, dem ist nicht zu helfen. Vielleicht läßt sich das Kapitel Kopfweh durch ein eigenes Erlebnis demonstrieren. Der Schreiber dieser Zeilen litt früher vier Jahre lang an Koliken, die nach entsprechenden Untersuchungen den Verdacht von Gallensteinkoliken aufkommen ließen. Als Begleiterscheinung traten zuletzt unerträgliche Kopfschmerzen auf, die den Patienten veranlaßten, einen anderen Arzt aufzusuchen. Dieser, obwohl ein sehr vielseitiger und tüchtiger Arzt, machte den Versuch, dem Kranken das Kopfweh auszureden. Als der Patient aber sagte: "Herr Doktor, wenn das Kopfweh anhält, werde ich noch verrückt", gab er ihm ein Kopfwehpulver, das nichts half, nichts helfen konnte, weil die Ursache eine allmählich fortschreitende Urinvergiftung infolge eines Nierensteines etwa in der Größe einer kleinen weißen Bohne war. Der Stein ging nach einer großen Radtour ab, die mit außerordentlich hoher Schweißabsonderung verbunden war, welche großen Durst verursachte, der natürlich gestillt werden mußte. Bei dieser Gelegenheit sei eingeflochten, daß Nierensteinkoliken einen ähnlichen Vorgang wie Geburtswehen darstellen. Diesen natürlichen Selbsthilfevorgang im menschlichen Körper durch lähmende Spritzen zu unterbinden, ist - wie bei den meisten Spritzen - ein zweifelhafter Dienst für den

Patienten. Dies soll durchaus kein Vorwurf für den Arzt sein, sondern eine ernste Mahnung für den Kranken.

Zurückkommend auf unser eigentliches Thema muß betont werden, daß unsere Wissenschaftler in neuester Zeit auf den verschiedensten Gebieten zu außerordentlich wichtigen Erkenntnissen gekommen sind, die zu den Hoffnungen berechtigen, daß Religion und Wissenschaft einander wieder näherkommen werden, so daß vieles, was bisher noch abgestritten und bekämpft wurde, in nächster Zeit anerkannt wird.

Im Zusammenhang mit unserem Thema entnehmen wir dem "Darmstädter Echo" vom 30.7.1949 folgende Notiz unter der Überschrift:

Sterbenskrank - kerngesund

Mit jedem Pilgerzug, der in Lourdes einläuft, kommt eine größere oder kleinere Anzahl Kranker an, welche oft sogar liegend transportiert werden müssen, wie es bei der 21-jährigen Ina Maria Hages aus Engers am Rhein der Fall war. Das Mädchen, dessen Mitnahme der den Mainzer Pilgerzug begleitende Arzt wegen ihres bedenklichen Zustandes zuerst ablehnte, kehrte geheilt mit demselben Zuge nach Hause zurück.

Ina litt seit über zwei Jahren an schwerer Lungen- und Darmtuberkulose, welche in der letzten Zeit durch einen zugezogenen Schädelbasisbruch von Lähmungserscheinungen begleitet war. N a c h d e m E m p f a n g d e r h l. K o m m u n i o n ging mit ihr eine sonderbare Verwandlung vor. Die Kranke stand plötzlich auf und konnte wieder gehen. Gleichzeitig war ihre Körpertemperatur von über 41 Grad C auf 36,8 gesunken. Sie erfreute sich von dieser Stunde an ihrer vollen Gesundheit.

Ina Hages wurde sofort nach ihrer Heilung der internationalen Ärztekommission vorgeführt und von 36 Ärzten nahezu 4 Stunden lang eingehend untersucht. Die Heilung wurde hernach für authentisch erklärt. Die Kirche entscheidet über das Vorliegen einer übernatürlichen Heilung jedoch erst nach einem Jahr; dann muß sich die Geheilte erneut dieser Ärztekommission vorstellen.

Diese Art der Wunderheilung ist in Lourdes durchaus keine Seltenheit und hat zur Zeit eine scheinbare Parallele in den Erfolgen des sogenannten Wunderdoktors Gröning. Man muß sich über die Zusammenhänge des natürlichen Heilungsprozesses klar sein, ehe man an die Erklärung des oben beschriebenen Falles herangehen kann. Welche außerordentlich wichtige Rolle der G l a u b e bei allen Heilungen spielt, brauchen wir nicht besonders zu betonen. Noch vor wenigen Jahren glaubten die Menschen an Wunder, wenn durch die Kraft des Glaubens und der Suggestion nervöse Störungen mitsamt ihren Folgeerscheinungen plötzlich beseitigt wurden. Hypnotiseure wurden bestaunt und fast als überirdische Wesen angesehen. Das sind für uns heute keine Wunder mehr. Wenn aber organische Schäden, z.B. Tuberkulose, oder Schäden, die einen Eingriff erforderlich machen, plötzlich geheilt werden, so ist dies auf das Wirken U n s i c h t b a r e r H e l f e r zurückzuführen. Wir verweisen auf die Schrift: "Wie die Rosenkreuzer die Kranken heilen." So dürften u.a. in Lourdes alle Voraussetzungen gegeben sein, daß Menschen mit glühenden Erwartungen und einer aufs höchste gesteigerten Glaubenskraft mit Hilfe höherer Kräfte geheilt werden können. Diese Kräfte können durch Unsichtbare Helfer vermittelt werden; aber auch hier sind Grenzen, die niemand übersteigen kann und darf. Grausam und unerbittlich muten uns manchmal die Schicksale an, denen wir begegnen, das Gute aber, das dadurch geschaffen wird, bleibt meist verborgen. Am Gleichnis vom barmherzigen Samariter wollen wir das, was uns unbegreiflich erscheint, näher zu erläutern versuchen.

An dem Manne, der niedergeschlagen hilflos dalag, gingen zwei, darunter ein Priester, achtlos vorüber. Der Überfallene mag vielleicht früher ebenfalls einen Menschen niedergeschlagen haben, und so ward ihm das gleiche Schicksal zuteil. Wäre er völlig verstockt und taub

gegen die Leiden anderer gewesen, so wäre ihm wahrscheinlich ein qualvoller Tod beschieden gewesen. Aber das Mitleid und Mitgefühl mögen in ihm bereits erwacht gewesen sein, und so wurde ihm schließlich die Gnade der Barmherzigkeit zuteil, die eine unerläßliche Voraussetzung für das Reich der allumfassenden Liebe bildet. Alles scheinbar Böse in der Welt trägt den Kern des Guten in sich nach dem Mephistowort: Ich bin "ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft." Es sind die "Herren des Schicksals", die nach den Rosenkreuzerlehren darüber wachen, daß der Mensch seine ihm gestellten Aufgaben erfüllt und ihm nicht ein oder gar mehrere Leben verlorengehen. Auch kann der Mensch, dem Kausalgesetz zufolge, nicht immer so ohne weiteres von Schuld und Sühne befreit werden, besonders dann nicht, wenn im Horoskop das drei- oder mehrfach verknüpfte Karma angezeigt ist. Dann heißt es wie in der Bibel: "Du wirst von dannen nicht kommen, bis du den allerletzten Scherf bezahlt hast." Menschen, die den Segen des Leides einmal erkannt und darüber nachgedacht haben, werden mit Geduld ihr Kreuz tragen und dankbar jede Gelegenheit nützen, das gestörte Gleichgewicht wiederherzustellen. Nie werden die Unsichtbaren Helfer eingreifen können, solange nicht im Menschen die Wandlung erfolgt, die aber schon durch den unbeirrbaren Willen zum Guten vollzogen werden kann.

Es gab und gibt jedoch noch mehr Menschen, die übernatürliche Heilungen auszulösen vermögen. +) Wenn man in Gegenden kommt, die vom Arzt seltener erreicht werden, und sich dort das Vertrauen der Einheimischen erwirbt, dann erfährt man so manches über Dinge, die auf dem Gebiete der sogenannten Sympathieheilung liegen und die ein Arzt nur selten erfährt. Dem Schreiber dieser Zeilen wurde von mehreren glaubwürdigen Fällen berichtet, in denen Menschen durch "Besprechen" (Gebet) vor dem Verbluten gerettet wurden. Auf gleiche Weise wurden bei schweren Verletzungen die Schmerzen genommen. In einem anderen Falle konnte ein solcher Heiler bei einer schweren Schlagaderverletzung, die er sich selber zugezogen hatte, das eigene Blut stillen, hatte aber von da an die Kraft verloren, anderen helfen zu können.

Im richtig berechneten Horoskop ist angezeigt, welche Organe schwach bzw. besonders gefährdet sind. Erfolgt nun nicht im rechten Augenblick die Umkehr, d.h. wird der Lebenskraftspiegel nicht durch gesunden Schlaf, Ruhe, vernunftgemäße Lebensweise und insbesondere durch Mäßigkeit in allen Dingen wieder gehoben, so geht es langsam aber sicher bergab. Die Milz, die, wie oben erwähnt, der Sitz des Lebensleibes ist, hat wahrscheinlich die Aufgabe, die roten Blutkörperchen mit Energie aufzuladen, welche wiederum den Zellenstaat lebendig und leistungsfähig erhalten. In Bezug auf die Krebskrankheiten sei betont, daß die Steigerung der Lebens- und Heilkraft die unbedingte Voraussetzung für die Heilung ist. Dafür spricht auch die Tatsache, daß Milzkrebs kaum oder nur in Verbindung mit Magen- und Leberkrebs auftritt. Der Grundsatz für die Krebsforschung müßte lauten: "Wie auf totem Holze der Schwamm, so gedeiht auf entartetem Fleische der Krebs."
Soll der Mensch gesunden, so müssen die verschiedenen Stufen der Heilungsmöglichkeiten berücksichtigt werden, deren zunächst vier erscheinen:

1. Der natürliche Heilungsvorgang durch Erhöhung des Lebenskraftspiegels, wie oben dargelegt.

2. Die Unterstützung der geschwächten Organe durch innere oder äußere Mittel in irgend einer Form, wenn sie unter Berücksichtigung der Lebenskräfte die körperlichen Funktionen zu heben geeignet sind und harmonisch in den Körperhaushalt eingeordnet werden können. Doch muß immer das Grundübel erfaßt und nicht lediglich eine Beseitigung

+) Siehe: "Mehr Licht", Sondernummer 6/7, Hamburg-Neugraben, Waldschlucht 12.

3. Die Heilung durch suggestiven Einfluß; doch sei auch an dieser Stelle eindringlich vor Hypnose gewarnt. Max Heindel schreibt über die Hypnose unter anderem: "Die Hypnose ist das größte Verbrechen und die schwerste Gefahr für die menschliche Gesellschaft", und das bezieht sich nicht nur auf den Hypnotisierten, der gleichsam im Zustande eines dressierten Tieres vegetiert, sondern auch auf den Hypnotiseur, der Gefahr läuft, im nächsten Leben als Schwachsinniger oder Idiot geboren zu werden.

4. Die unterstützende Behandlung durch Heilmagnetismus. Leider gerät der Magnetiseur bei dieser Heilmethode leicht in Gefahr, zu viel von seiner eigenen Lebenskraft zu übertragen, besonders dann, wenn sein Aszendent und seine Sonne in magnetischen Zeichen stehen. Ein sehr merkwürdiger Fall ist dem Schreiber dieser Zeilen bei der Rheumabehandlung des Oberarmes einer Frau begegnet. Während der Behandlung und dann beim allmählichen Abziehen der Hände von der kranken Stelle schrie die Frau vor Schmerzen laut auf. Am anderen Tage war das Rheuma weg, dafür aber die behandelte Stelle voller Brandblasen. Damit hat die Natur selber demonstriert, wie entzündliche Krankheitserscheinungen behandelt werden müssen, nämlich durch Ableiten nach außen, sei es durch Apisin, und zwar nach Art des natürlichen Bienenstiches, oder durch Einreibung, Umschläge, Lehmwickel usw.

5. Die stärksten Bundesgenossen jeglicher Hilfe von außen sind und bleiben der Glaube und das Gebet.

6. Eine weitere Heilungsmöglichkeit ist durch Unsichtbare Helfer gegeben. In dieses Kapitel sind auch die übernatürlichen Heilungen z.B. von Lourdes zu rechnen. Auch Heindel hat solche Heilungen mehrfach erwähnt. Leider ist die Zahl der Unsichtbaren Helfer verhältnismäßig noch sehr gering. Inwieweit die dafür notwendigen Voraussetzungen bei den aufsehenerregenden Heilungen des "Wunderdoktors" Gröning gegeben sind, dem übrigens auch nicht alle Heilungen gelingen, soll hier nicht erörtert werden.

7. Bis zu den 4 ersten dieser Punkte mag die Wissenschaft, gebunden durch das Schema: Voraussetzung - Behauptung - Beweis, ihr Können einsetzen. Darüber hinaus sind einem neuen Berufe neue Aufgaben gegeben, die hier nicht ausführlicher erörtert werden können. Es ist der Beruf, besser gesagt: die Berufung des P r i e s t e r a r z t e s, dem ein unabsehbares Feld segensreicher Tätigkeit durch die göttliche Heilkraft und somit ungeahnte Möglichkeiten offenstehen. Bei den künftigen Heilungsmethoden wird der Hermetische Grundsatz: "Wie oben, so unten", die Hauptrolle spielen. Tieferliegende Leiden haben tieferliegende Ursachen. Wenn auch die Wechselbeziehungen der verschiedenen Träger untereinander berücksichtigt werden müssen, so wird der Priesterarzt vom Körperlichen nur insoweit ausgehen, wie eine Umstellung der Lebensgewohnheiten und eine neue gedankliche Einstellung erforderlich ist. Er wird alle Schäden hauptsächlich vom E g o des Patienten aus zu beheben versuchen und den Menschen anspornen, daß er selber durch sein Ego den Ausgleich im Göttlichen schafft, in dem das Ego wurzelt. Nur wenn alle Saiten des Egos rein und harmonisch in der All-Einheit schwingen, werden wir gesund. Diesen Gedanken finden wir ausgedrückt in einem kurzen Gedicht, das niedergeschrieben wurde, während das vorliegende Referat entstand:

Verborgne Gottheit, horch hinein
in meine mißgestimmten Saiten,
und spanne sie Dir glockenrein;
laß Deine milden Hände gleiten
so durch mein Innerstes, daß klar
des Dankes Melodie ertönet,
die widerhallend wunderbar
ein jedes Herz in Gott versöhnet.

(Gudrun Waldheit)

Es sind wahrhaft wunderbare Kräfte, die sich von Ego zu Ego entfalten können und das Geheimnis aller wundertätigen Heilungen von Dauer sind. Aber hierbei ist eine große Gefahr, wie immer Gefahr besteht, wenn man Kräfte auf den Plan ruft, die man nicht beherrscht. Christus sagte wiederholt nach Krankenheilungen: "Dein Glaube hat dir geholfen, aber sündige hinfort nicht mehr, damit dir nicht etwas Ärgeres widerfahre!" Wer der Gnade der Heilung teilhaftig werden will, bedarf auch der G n a d e d e r W a n d l u n g (Tilgung der Sünden). Dabei kann uns entscheidend niemand helfen denn wir selber - dann erst h i l f t u n s G o t t .

Zum Schlusse weisen wir darauf hin, daß im göttlichen Ego eine Kraft schlummert,die einzelne Menschen in feiner Form zu gebrauchen wissen, die aber erst in ferner Zeit, wenn die Menschheit dafür reif sein wird, allgemein ausgenützt werden kann. Der Mensch vor Jahrtausenden konnte nicht ahnen, daß der aus dem kochenden Wasser entweichende Dampf mit Hilfe der untergegangenen Wälder dereinst nutzbar gemacht würde, um die unsichtbare elektrische Kraft zu erzeugen, die er vielleicht den gezähmten Blitz genannt hätte. Und der Mensch der Gegenwart ahnt nichts von der Entwicklung, die der Wissende vollziehen wird, indem er innere menschliche Kräfte bewußt in seinen Dienst stellt und gleich Paracelsus zum Segen der Menschheit anwendet, so er das Gesetz befolgt: Mag der Wissende Steine in Brot verwandeln, um anderen zu helfen, so darf er doch nicht einen einzigen Stein in Brot verwandeln, um seinen eigenen Hunger damit zu stillen. Das ist das ungeschriebene Gesetz, dem so viele Menschen zum Opfer fallen, weil sie nicht begreifen können oder nicht begreifen wollen, daß die höheren Erkenntnisse - d a z u g e h ö r t a u c h d i e A s t r o l o g i e - nur in den Dienst der Nächstenliebe gestellt werden dürfen.

Es ist ein weiter Weg von der trockenen Heilwissenschaft bis zum Amte des Priesterarztes; denn - "viele sind berufen, wenige auserwählt." Die Auserwählten werden die sein, die Barmherzigkeit üben, ohne an sich selber zu denken. Das bedeutet, daß wir selbst erst die Wandlung in uns vollziehen und reine Gefäße werden müssen, ehe wir anderen Menschen durch die Kraft des Geistes wahrhaft helfen können und helfen dürfen. Christus sagte: "Ihr sollt also beten", und lehrte uns das Vaterunser.Die 5.Bitte: "Und vergib uns unsere Schulden, wie wir unseren Schuldigern vergeben", ist für den Kranken ganz außerordentlich wichtig. Max Heindel hat die Beziehung der einzelnen Bitten auf die einzelnen Träger des menschlichen Egos wie folgt dargelegt:

"Unser Vater, der DU bist in den Himmeln" - Hinwendung.
"Geheiligt werde DEIN Name" - Übergabe des Begierdenkörpers.
"Es komme DEIN Reich" - Übergabe des Ätherkörpers.
"DEIN Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf Erden" - Übergabe des physischen Körpers.
"Gib uns heute unser täglich Brot" - Gebet für den physischen Körper.
"Und vergib uns unsere Schulden, wie wir unseren Schuldigern vergeben" - Gebet für den Aetherkörper.
"Und führe uns nicht in Versuchung" - Gebet für den Begierdenkörper.
"Sondern erlöse uns von dem Bösen" - Bereitstellung der Gedankenkräfte.
("Denn DEIN ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit" - Ausklang: das Vertrauen). "Amen" - So sei es.

Wer ein sichtbarer oder Unsichtbarer Helfer werden will, dem empfehlen wir das nachstehende Gebet, das einem Buche entnommen ist, auf das wir später besonders zurückkommen werden. Dieses erprobte Gebet kann die höchsten Schwingungen auslösen, wenn es reinen Herzens gesprochen und von der Kraft der Liebe, des Glaubens und der D e m u t in die höheren Welten getragen wird:

"Wie ich so allein dastehe in Deinem großen Schweigen, Gott, mein Vater, leuchtet in meinem Innern ein reines Licht auf und erfüllt jedes Atom meines Wesens mit seinem großen Glanze. Leben, Liebe, Macht, Reinheit, Schönheit, Vollkommenheit herrschen in mir. Wenn ich hineinsehe in das tiefste Innere dieses Lichtes, erblicke ich ein anderes Licht - klar, sanft, in weißgoldenem Strahlenglanz leuchtend - aufnehmend und das zärtliche Feuer des größeren Lichtes mütterlich hegend und aussendend.

Nun weiß ich um meine Göttlichkeit; ich bin eins mit Gottes Weltall. Leise spreche ich zu Gott, meinem Vater, und nichts vermag mich zu stören.

Doch in diesem vollkommenen Schweigen ist Gottes größtes Wirken. In mir ist Stille, und vollkommenes Schweigen ist um mich. Jetzt breitet sich das Leuchten dieses Lichtes auf Gottes weitem Weltall aus, und ich weiß, daß überall Gottes bewußtes Leben ist. Wieder spreche ich furchtlos: 'Ich bin Gott. Ich bin stille und unerschrocken.'

Hoch erhebe ich den Christus in mir und lobpreise Gott. In den Klängen meiner Musik ertönt leise die Inspiration. Lauter und lauter singt in mir die Große Mutter von neuem Leben. Lauter und klarer hebt die Inspiration mit jedem Tag mein bewußtes Denken höher, bis es im Einklang mit dem Rhythmus Gottes ist. Wiederum erhebe ich den Christus in mir und horche auf, daß ich die frohen Klänge höre. Mein Grundton ist Harmonie, und mein Lied besingt Gott, und Gott besiegelt meinen Gesang als Wahrheit.

SIEHE, ICH BIN VON NEUEM GEBOREN, EIN CHRISTUS IST HIER.

Ich bin frei in dem großen Lichte Deines Geistes, Gott, mein Vater. Auf meiner Stirn ist Dein Siegel. Ich bin bereit.

Hoch halte ich Dein Licht, Gott, mein Vater. Noch einmal sage ich: 'Ich bin bereit.'"

Js.

Auszüge aus Werken von Paracelsus

aus: Paragranum, Philosophia sagax, Philosophia adepta, Drei Prinzipien-Lehre, Von Ursache und Herkommen der Krankheit, Die unsichtbaren Krankheiten.

(2. Referat unserer Heilungstagung, gehalten von Frau Erna Sieben / Dortmund)

Es gibt dreierlei Ansichten über Paracelsus: eine von unwissenden Menschen, die irgendwo gehört oder gelesen haben, daß er ein Charlatan gewesen sei; dann die Meinung derer, die von seinen Schriften nicht viel wissen oder oberflächlich in sie eindrangen und meinen, die Errungenschaften der modernen Medizin seien so groß, daß er längst überlebt sei; und ferner die Anschauung derer, die den Geist seiner Heilkunst erfaßt haben und annehmen müssen, daß erst in Jahrhunderten die Wissenschaft unserer Hochschulen soweit sein wird, die Höhe seines Geistesfluges zu erreichen.

Vorerst müssen wir uns darüber klar werden, was Krankheit ist: Krankheit ist ein Zustand von Unordnung im Organismus, eine erfolgte Störung, eine Disharmonie. Irgendein Widerstand hat sich dem Gesetz des Ganzen entgegengestellt. Die richtige Medizin ist nun das Beseitigen der Unordnung, das Wiederherstellen der Harmonie.

Zur Zeit des Paracelsus stand die Ärzteschaft dem Kranken nicht als Helfer, sondern als Tyrann gegenüber. Paracelsus wettert gegen Nichtswisser, er nennt sie Quacksalber seine Kollegen, Beutelschneider. "Ihr habt gänzlich den Weg der Tugend verlassen, den euch die N a t u r vorgezeichnet hat, und statt dessen ein künstlich aufgebautes System von Irrtümern gemacht, das zu nichts gut ist, als um

die Welt zu beschwindeln und die Kranken zu betrügen. Ihr versteckt eure Unwissenheit hinter nichtssagenden Phrasen und Kauderwelsch, das niemand versteht; und weil die Menge sich einbildet, daß ein Sinn dahinterstecke, so ist die Folge, daß jeder, der mit euch zu schaffen hat, betrogen wird. Eure Kunst besteht nicht darin, daß ihr Krankheiten kurieren könnt, sondern daß ihr es versteht, euch in die Gunst der Reichen einzuschmeicheln und zu den Küchen der Vornehmen Zutritt zu finden. Ihr verdient euren Lebensunterhalt durch Heuchelei. Und das Ansehen, das euer Stand genießt, beschützt euch davor, so bestraft zu werden, wie ihr es reichlich verdient. Ihr vergiftet die Menschen und wütet gegen deren Gesundheit. Ihr habt geschworen, eure Kunst getreulich auszuüben: aber wie könnt ihr das tun, da ihr doch keine Kunst besitzt und eure ganze Wissenschaft nichts als ein künstlich zusammengesetztes System von Täuschung und Lüge ist. Ihr beschwert euch, daß ich euren Schulen nicht folge; aber eure Schulen können mich nichts lehren, was des Wissens wert wäre. Ihr gehört dem Gezücht der Giftschlangen an, und ich erwarte von euch nichts anderes als Gift. Ihr habt kein Erbarmen mit euren Kranken. Wie könnte ich von euch etwas anderes als Bosheit erwarten?"

Würden an unseren Universitäten Vorlesungen über Philosophie und Religionswissenschaft mit dem praktischen Arbeiten während des medizinischen Studiums verbunden, dann hätten unsere Mediziner ein ausreichendes Wissen erlangt, auf das innere Leben der Kranken einzugehen und heilend zu wirken; denn sie hätten etwas gelernt über höhere Seelenkräfte. Diese höheren Seelenkräfte waren in Theophrastus Paracelsus zum Bewußtsein gekommen, und die Arcana oder Geheimnisse, durch die er wunderbare Heilungen vollbrachte, sind in seinen Schriften niedergelegt und nur denen verständlich, die diese Kräfte selbst besitzen oder doch von ihnen wissen. Kenntnis der Naturkräfte geht weit über das hinaus, was das physische Auge erfaßt oder was durch andere Sinne wahrnehmbar ist. Das ewig Namenlose, Eine, das das Wesen aller Dinge ist und alles durchdringt und dessen Kraft, wenn auch schlummernd, in allem enthalten ist, von diesem Einen weiß die moderne Wissenschaft nichts.

(wird fortgesetzt)

Wie die Rosenkreuzer die Kranken heilen

Das Heilungswerk der Rosenkreuzer wird durch die Älteren Brüder vom Rosenkreuz bewerkstelligt; sie unterrichten die Unsichtbaren Helfer in diesem Werk, den Worten Jesu gemäß: "Verkündigt das Evangelium, und heilet die Kranken", zum Segen der Menschheit.

Die Älteren Brüder

sind die erhabenen geistigen Wesen, durch die der Christusgeist arbeitet. Die Unsichtbaren Helfer sind diejenigen, die während des Tages ein nützliches, hilfreiches Leben im physischen Körper führen und deren evolutionäre Entwicklung eine solche ist, daß sie sich dadurch das Recht erwerben, nachts im ätherischen Körper durch Mitwirkung der Älteren Brüder hilfreich zu sein, gemäß den Worten der Rosenkreuzer-Abendandacht: "Und heute nacht, wenn unsere physischen Körper sanft im Schlafe ruhen, mögen wir als Unsichtbare Helfer getreulich arbeitend im Weingarten des Herrn gefunden werden." Diese Unsichtbaren Helfer sind in Gruppen nach Temperament und Fähigkeit eingeteilt. Sie werden von anderen Helfern, die Ärzte sind, unterrichtet, und alle arbeiten unter der Leitung der Älteren Brüder, die natürlich die Triebkraft des ganzen Werkes bilden. Die Kranken werden der Gegenwart der Unsichtbaren Helfer sehr oft gewahr.

Richtige Lebensweise notwendig für eine Heilung

Die Unsichtbaren Helfer verweigern nie, einen Ruf um Hilfe zu beantworten. Um sich aber der göttlichen Heilkraft empfänglich zu machen, muß der Kranke rechtmäßig leben; er muß sich von allen Fleischspeisen enthalten, er muß Wohn- und Schlafzimmer mit frischer

Luft, Sinn und Seele mit reinen Gedanken und sein tägliches Leben mit reinen Taten füllen. Die göttliche Heilkraft ist rein, und wenn wir um sie zwecks Erleichterung unserer Leiden bitten, müssen wir auch bereit sein, die natürlichen Gesetze der Reinheit zu befolgen, nämlich: reine Luft, reine Nahrung, reines Denken und ein reines Leben. Wenn man diese großen gesundheitgebenden Faktoren nicht beobachtet, ruft man umsonst die göttliche Heilkraft an.

Heilkraft

Alle Heilkraft kommt von Gott, unserm himmlischen Vater, dem großen Arzt des Weltalls. Sie ist überall schlummernd und wird durch Gebet und Konzentration geweckt und auf den Leidenden gerichtet. Sie offenbarte sich durch Jesus Christus und geht von den wöchentlichen Heilungsversammlungen in dem Rosenkreuzer-Hauptquartier aus. Durch Anwendung dieser erhabenen Kraft erhöhen die Unsichtbaren Helfer die Vibrationen des Patienten und ermöglichen es ihm, einerseits die Giftkeime auszuscheiden, andererseits jedes Blutkörperchen, jede Fiber, jede Zelle und jedes Organ neu zu schaffen, bis der ganze Körper erneuert ist. Dies geschieht nicht auf eine wunderbare Weise, sondern nach ganz natürlichen Gesetzen. Wenn aber der Kranke fortgesetzt durch eine unrichtige Lebensweise diese Gesetze bricht und wieder Giftstoffe im Körper ansammelt, vereitelt er das Heilungswerk.

Krankheitsursachen

Der wundervolle Organismus, der menschliche Körper, wird durch unveränderliche Naturgesetze regiert. Alle Krankheiten kommen von mutwilligem oder unbewußtem Mißbrauch dieser Gesetze. Menschen sind krank, weil sie in diesem oder in einem vergangenen Leben die Grundprinzipien, von denen die Gesundheit des Körpers abhängt, nicht beachtet haben. Wenn sie nun ihre Gesundheit wiedererlangen und behalten wollen, müssen sie diese Prinzipien verstehen lernen und ihre tägliche Lebensweise danach einrichten. Das meinte der Heiland, als er zu dem Gelähmten sagte: "Du bist geheilt, sündige nun nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres widerfahre." Sogar Christus selbst konnte nicht dauernde Gesundheit geben, wenn der Geheilte sich nicht von schlechten Gewohnheiten, die die Ursache seiner Krankheit waren, enthielt und nicht im Gehorsam der von Gott gegebenen Gesetze lebte.

Das Recht zur Gesundheit

Viele Leute verlangen vollkommene Gesundheit und behaupten, das Recht dazu zu haben. Sie vergessen aber, daß sie in einem früheren oder in diesem Leben sich dessen durch Übertretung der natürlichen und göttlichen Gesetze verlustig gemacht haben. Wenn sie durch Leiden ihre Lektion gelernt haben und wenn sie willig sind, "nicht mehr zu sündigen", dann wird ihnen das Recht zur Gesundheit wiedergegeben werden.

Übertretungen der Gesundheitsregeln

Die göttliche Heilkraft wirkt aufbauend; falsche, die Naturgesetze außer acht lassende Lebensweise wirkt zerstörend. Der für die falsche Lebensweise und folglich für die Krankheiten verantwortlichen Versäumnisse und Übertretungen gibt es viele. Die gewöhnlichsten sind: unnatürliche, zu viele oder nicht richtig zusammengestellte Nahrung, Mangel an frischer Luft und Sonnenschein, Mangel an Bewegung und Schlaf, Mangel an Selbstbeherrschung, Gedanken von Zorn, Haß, Rachsucht und Jähzorn, Befriedigung niederer Gefühle, Menschen- und Tierquälerei, Mißbrauch der Geschlechtskraft. Da alle Organe und Funktionen des Körpers voneinander abhängen, so ist der Mißbrauch und die nachfolgende Erkrankung eines Teiles für den ganzen Körper von Nachteil. Es begünstigt die Anhäufung der Giftstoffe innerhalb des ganzen Systems und verringert die Lebenskraft. Die lokalen Symptome sind nur ein Beweis dafür, daß der

Körper nicht in Ordnung ist. Deshalb ist die Hauptaufgabe einer dauernden Heilung nicht die Unterdrückung der Symptome, sondern die Beseitigung ihrer Ursache.

Geistige Heilung

Geistige Heilung wird in den höheren Regionen, ganz in Übereinstimmung mit den natürlichen Gesetzen, bewirkt. "Wie oben, so unten." Infolgedessen sind alle natürlichen Heilmittel, die in der physischen Region angewandt werden, im Einklang mit dem Heilungswerk der Unsichtbaren Helfer in den höheren Regionen.

Richtige Nahrung ist natürliche Arznei

Da der Körper von den physikalischen Substanzen, die mit der täglichen Nahrung in das Blut eingeführt werden, gebaut wird, ist es klar, daß die richtige Nahrung die natürliche Arznei für den Kranken ist, um im Einklang mit den Unsichtbaren Helfern zu sein, die das System seines Körpers erneuern wollen.

Übertragung der Effluvia (Ausströmungen) durch wöchentliche Berichte

Ehe die Unsichtbaren Helfer mit dem Kranken in Verbindung treten können, müssen sie eine Effluvia seines Ätherkörpers, der das Abbild des physischen Körpers und das Wirkungsfeld der ätherischen Kräfte ist, haben. Die Effluvia wird durch den wöchentlichen Brief des Patienten (wenn auch nur einige Zeilen oder Worte) erhalten; derselbe muß mit Tinte und Feder geschrieben sein. Dies ist sehr wichtig;denn die mit Flüssigkeit gefüllte Feder ist ein besserer Leiter für Magnetismus als der trockene Bleistift. Der Äther, der das Papier durchdringt, zeigt den Zustand des Patienten zur Zeit des Schreibens an und gibt den Einlaßschlüssel zum Körper des Kranken. Es ist etwas, das er freiwillig gab und mit der ausdrücklichen Absicht, den Unsichtbaren Helfern Eintritt zu gewähren. Tut der Patient in dieser Hinsicht nicht seine Pflicht, dann können ihn die Unsichtbaren Helfer nicht behandeln. Daraus geht hervor, wie wichtig die wöchentlichen Berichte nach dem Hauptquartier sind.

Heilung braucht Zeit

Augenblickliche Heilungen erfolgen häufig, wenn die Unsichtbaren Helfer im Falle akuter Krankheiten angerufen werden. Im Falle chronischer, schon seit Jahren bestehender Krankheiten mag sofort Linderung bemerkt werden, aber vollständige Genesung, die der Erneuerung des ganzen Systems gleichkommt, kann nur allmählich erreicht werden. Wie schon früher gesagt, bedeutet Heilung durch die Unsichtbaren Helfer nicht ein Unterdrücken der Symptome, sondern Wiederaufbau des ganzen Systems, und um das zu vollbringen, braucht es Zeit und des Patienten getreues Mitwirken in der oben erwähnten Weise.

Heilungsversammlungen des Hauptquartiers

Heilungsversammlungen werden im Hauptquartier an den Abenden, wenn der Mond in Kardinalzeichen des Zodiaks eingetreten ist, gehalten. Die Haupteigenschaft der Kardinalzeichen ist dynamische Energie, die sie jeder Unternehmung aufprägen, die unter ihrem Einfluß angefangen wird; dadurch werden die Heilgedanken aller Helfer in der ganzen Welt mit vermehrter Kraft versehen, wenn sie unter diesem Einfluß auf ihren Weg der Barmherzigkeit in die Welt hinausgesandt werden. Wer immer sich diesem Werke anschließen möchte, setze sich ruhig nieder, wenn die Uhr in seinem Orte 18,3o (Normalzeit) anzeigt,und
stelle Betrachtungen an über Gesundheit und bete zum großen Arzt, unserem Vater im Himmel, um Genesung aller Leidenden, besonders derjenigen, die sich an das Hauptquartier um Linderung und Heilung gewandt haben. Zur selben Zeit stelle man sich im Geiste den Heilungstempel im Hauptquartier vor, wo die Gedanken aller von den Älteren Brüdern für obige Zwecke gesammelt werden.

Die Bedeutung der Astrologie für die Krankheits-Diagnose

(1.Referat unserer Johannistagung. Forts.)

Denn Jupiter steht im Widder; die Quadratur bildet sich zu den Zeichen Krebs und Steinbock, betrifft also das Flüssige und das Feste. Wir stellten schon fest, daß das Blut unsauber ist, und so erklärt sich aus all diesen Aspekten die erste Krankheit des Knaben, ein Tumor am oberen Halswirbel. Wohlverstanden nur ein Tumor, Krebs kann es nicht sein, da der Merkur im Trigon zu Jupiter steht und auch das schon erwähnte Neptun-Trigon-Uranus mitspricht. (Auf Krebskrankheiten komme ich später.)

3. erworbene Krankheiten: durch Gefühlsfehler,
durch Denkfehler.
(Sie können erworben werden durch Erziehung und Umwelt.)

Nach meiner Erfahrung gibt es mehr erworbene als mitgebrachte Krankheiten. Hätten alle Eltern gleich ein Horoskop zur Hand, so wäre es ihnen wesentlich erleichtert, Erziehungsfehler zu vermeiden. In meiner Jugend gab es noch den Autoritätsanspruch um jeden Preis. Das gut erzogene Kind parierte wie ein Hund aufs Wort. Zwar hatten die Frankfurter Schulen, im Gegensatz zu denen in anderen Städten, die Schläge abgeschafft, aber zwischen dem 6. und 18. Jahr lebte fast jedes Kind in größeren oder kleineren Ängsten. Vom geisteswissenschaftlichen Standpunkt ist nichts schlimmer als sich fürchten müssen. Phantastisch veranlagte Kinder fürchten sich ohnehin leichter als solche, deren Planeten in Erdzeichen stehen. In meinem Horoskop beispielsweise fehlt jegliches Erdzeichen, und ich habe erst nach meinem 2o.Jahre gelernt, mich nicht in der Dunkelheit zu fürchten. Wieweit all das, was ich im Finstern sah, wirklich von mir wahrgenommen wurde und wieweit es plastische Bilder waren, die meine Umgebung geschaffen hatte, läßt sich heute nicht mehr entscheiden. Immerhin hatte der Geburtsaugenblick mir mit dem Geburtsgebieter Mars im eigenen Zeichen ein dickes Fell mitgegeben. Da sich die meisten Planeten auch noch in Aszendentennähe befinden, ging ich unbeirrt meine eigenen Wege, auch wenn noch so viel auf mich eingeredet wurde. Ich hatte nur eine Idee, meinen eigenen Willen, ich wollte selbständig werden. An der Selbständigkeit hinderte meine Mutter mich nie, da sie die fixe Idee hatte, früh sterben zu müssen, was zwar nicht geschah aber verursachte, daß ich mich als kleines Mädchen oft mit dem Tod beschäftigte. Da ich sehr gefühlvoll war und mein älterer Bruder sich das Ziel gesetzt hatte, mich zu Tränen zu rühren, dachte er sich aus, mir gewisse Worte deutlich vorzusprechen; zu diesen gehörte auch das Wort "mutterseelenallein". Ich habe es nie nachsprechen können, ohne bitterlich zu weinen wie auch bei der Stelle der Matthäuspassion: "Und er ging hinaus und weinte bitterlich."I ch bin nun durch diese Kindheitseindrücke nicht krank geworden, aber es wußte ja niemand,daß ich Belastungen aushalten konnte. Die wenigsten Kinder können dies, deshalb müssen Eltern und Lehrer sich nicht wundern, wenn sie sich schuldig gemacht haben. Es folgt nun ein Horoskop, bei dessen Auswertung anzunehmen ist, daß das Milieu negativ wirkte und den ohnedies gefährdeten Menschen in Krankheit besonderer Art trieb.

Weibl.Geburt, 1o.9.19; 11,45 Uhr morgens, 54°nördl.Br., 1o°östl.L.

X.Haus 8°Jungfrau, XI.Haus 9°Waage, XII.Haus 2°Skorpion,
Asz. 18,33° Skorpion, II.Haus 19° Schütze, III.Haus 28° Steinbock.

Sonne 16°4o'17'' Jungfrau, Mond 2o°27' Fische,
Neptun 1o,26 Löwe, UranusR29,2 Wassermann, Herr des Zeichens,
Saturn 3,39 Jungfrau, Jupiter 8,16 Löwe,
Mars 11,35 Löwe, Venus R 2o,54 Jungfrau, schwach,
Merkur 2,11 Jungfrau, erhöht, Drachenkopf 28,2o Skorpion.

Geburtsgebieter ist der Mars, er steht im Feuerzeichen in Konjunktion mit Neptun und Jupiter. Die Lichter stehen in Opposition,aber

im Sextil bzw. Trigon zum Aszendenten, letzteres muß positiv gewertet werden. Das Krankheits haus ist venusbeherrscht. Die Venus selbst hat Konjunktion zur Sonne, zwar in einem schwachen Zeichen, aber immerhin steht sie gut. Achten wir auf das 4. Haus; dort steht der Mond in Opposition zu Sonne-Venus. Wenn der eine Elternteil "hüh" sagte, sagte der andere "hott", jedenfalls herrschte dort keine Harmonie. Das 5.Haus, das der Erziehung und Schule, ist von Mars regiert; also wurde dort gekämpft, und, wenn man Rückschlüsse aus der Marsstellung zieht, darf man hinzufügen: und gestritten, einiges wieder vertuscht, wahrscheinlich der Unwahrheit Raum gegeben. Daher hatte das sicherlich kluge Kind eine Scheu vor Männern; denn die Saturn-Merkur und die Opposition Uranus-Mond lassen kein gutes Bild auf männlichen Einfluß fallen. Selbstverständlich fand sich auch ein dem Vater ähnlicher Ehepartner, und die Ehe ging schnell auseinander.

Die Frau, ein verwöhntes einziges Kind aus guten Verhältnissen, die allerdings der Krieg zerstörte, war nicht gewöhnt, auch bei sich selbst die Schuld zu suchen und suchte einen Ersatz für ihre Enttäuschungen. Im Horoskop sind die beweglichen Planeten überwiegend sowie das erdige Element. Was bringt die Konjunktion Neptun-Mars-Jupiter bei einem moralisch nicht gehaltenen Menschen? Narkotika aller Art. Sie hat sie ausprobiert und dem Alkohol den Vorzug gegeben. Ich habe das Gefühl, daß noch zu retten ist, aber nur durch Umerziehung! Der Mensch muß gesund werden wollen. Heilen bedeutet nicht Wunder tun. Der Patient muß seine Krankheit erleben, so ist es gewollt; aber die helfende Hand darf er halten. Dies war ein Beispiel für Gefühlsfehler.

Nun kommen wir zur Darstellung von Denkfehlern. Beginnen wir mit einem Fall von Lungenkrankheit. Die Neigung zu ihr ist bekanntlich durch falsches Denken im früheren Leben erworben. Sie wird in die neue Geburt mitgebracht. Wüßten dies doch alle Erzieher!

Weibl. Geburt, 14.3.1910; 11,3o Uhr morgens, 51° nördl.Br., 13° östl.L.
X.Haus 8° Fische, XI.Haus 12° Widder, XII. Haus 29° Grad Stier,
Aszendent 1o,25° Krebs, II.Haus 27° Krebs, III. Haus 15° Löwe.

Sonne 22°58'9'' Fische, Mond 3°51' Stier, erhöht,
Neptun R 16,36 Krebs, erhöht, Uranus 24,19 Steinbock,
Saturn 22,5 Widder, schwach, Jupiter R 11,45 Waage,
Mars o,5 Zwillinge, Venus 16,45 Wassermann,
Merkur 4,o Fische, vernichtet. Drachenkopf 1,56 Zwillinge.

Der Geburtsgebieter, der Mond, steht im Stier erhöht und im Sextil zum Aszendenten, die Sonne im Sextil zu Mars und Uranus, auch die Venus hat keinen schlechten Aspekt. Trotzdem liegt Lungenkrankheit vor. Die einzig schlechte Bestrahlung kommt vom Mars-Merkur-Quadrat und vom Saturn-Uranus-Quadrat. Das Krankheitshaus regiert Jupiter, angegriffen von Neptun. Jupiter steht auf der 5.Hausspitze im Waagezeichen und versagt dem geborenen Wesen die Liebe der Erzieher; jedenfalls sind es verworrene Verhältnisse, die sich auch im 4.Hause zeigen, das von Mars und Merkur nicht freundlich angeblickt wird.

Was tut nun ein kleiner Mensch, der sich nicht geliebt sieht, der - zufolge dem Neptun-Jupiter-Quadrat - vorerst irgendwo versteckt aufgezogen wird? Er sucht sich Vorteile. Sein kleines Denken ist nur auf sich gerichtet, und nun neigt dieser junge Mensch zu f a l s c h e m Denken (Mars im Quadrat zu Merkur), das hat er mitgebracht. Das 7. Haus, das Haus des Du, steht im Saturnzeichen Steinbock, und sein Herr wirft dorthinein ein Quadrat auf Uranus. Dieser Entwicklung der Beziehungen zu anderen Menschen stehen Hemmungen gegenüber, zu Männern sowohl als auch zu Frauen, die Neptun im Krebs charakterisiert. Frauen scheinen etwas zu verschleiern, und von Männern wird sie durch Tod getrennt. Nachdem das Kind endlich bei seinen Eltern leben darf, fällt der Vater im Krieg; auch die Mutter stirbt bald. Die eigenartigen Todesfälle bringt wohl das Uranus-Saturn-Quadrat, Uranus steht noch im

7.Hause, doch nahe der Spitze des Todeshauses. Im 1. Krieg fällt der Vater, im 2. Krieg der Verlobte, die Pflegeeltern verbrennen. Durch Beruf zwar in erste Stellung gebracht, lebt die Frau weiter in Ehrgeiz und egoistischem Denken (Merkur -Mars-Quadrat); dreimal verliert sie alles. Inzwischen ist durch Infektion vorerst Bronchitis, dann Lungenkrankheit ausgebrochen. Der Krankheitsherd wird mehrmals durch sehr materielle Behandlung stillgelegt, auch findet sie eine Zeitlang einen geistigen Heiler, aber Ende ihrer 3o er Jahre bricht der Lebenshunger aus, noch einmal alles zu besitzen, was man ihr von Kindheit an nahm, Liebe, Besitz. Die Beziehung zum Du findet sie nicht, weil sie die Menschen negativ sieht und kein Opfer bringen möchte. Opfer bringt sie nur ihrem Ehrgeiz und erreicht dadurch ihre gute Stellung in der Öffentlichkeit. Nun wirft neue Krankheit sie nieder. Der Mond im Stier, der den guten Kehlkopf gibt, da er noch im Sextil zu Merkur steht, ist jetzt gefährdet. Was wird?

Es folgt ein männliches Horoskop, aus dem sich ergibt, wie eine andere Art von Denkfehlerkrankheit sich entwickelt.

Männl. Geburt, 28.4.8o; 5,3o Uhr früh, 5o° nördl.Br., 8° östl.L.

X.Haus 2o° Steinbock, XI.Haus 12° Wassermann, XII.Haus 16° Fische, Aszendent 14,16° Stier, II.Haus 13° Zwillinge, III.Haus 2° Krebs.

Sonne 8°15'49''Stier, Mond 23° 25 ' Schütze,
Neptun 11,37 Stier, Uranus R 4,56 Jungfrau,
Saturn 21,14 Widder, Jupiter 5,52 Widder,
Mars 9,34 Krebs, schwach, Venus 17,44 Widder vernichtet,
Merkur 11,26 Widder. Drachenkopf 9,53 Steinbock.(Vergl.Mars!)

Geburtsgebieter ist die Venus; sie steht vernichtet im Widder in Konjunktion mit Saturn und Merkur. Die Saturnkraft im Widder ist schwach. Der Geburtsgebieter steht im 12.Haus, mit ihm außerdem die Sonne(in Konjunktion zu Neptun)und Jupiter (in Konjunktion zu Merkur). Venus und Saturn sind gut bestrahlt vom Mond, Sonne und Neptun vom Uranus.Die guten Aspekte der Lichter zeigen die geistige Richtung dieser Persönlichkeit an. Die schwierigste Spannung, die dieser Mensch zu tragen hatte, war die Merkur-Jupiter-Position im Quadrat zum Mars mit dem schwachen Stand im Krebs. Merkur kennzeichnet den Intellekt, die guten Lichter bekunden das Streben des Geistes. Der Intellekt war dem Marsangriff ausgesetzt, Jupiter im Widder machte ihn ungerecht gegen sich und andere und weiterhin ungerecht gegen die göttlichen Gesetze. Der Mond im Jupiterzeichen ließ zwar seine Seele um das Wesen aller Dinge ahnen; aber der irdische Stier ließ ihn streiten, denn der Herrscher des Stiers steht vernichtet im Widder, also immer wieder der Harmonie entgegen.

Wir haben hier ein Beispiel dafür, wie der irdisch gerichtete Verstand den Menschen in eine Krankheit führen kann. Mars im Quadrat zu Merkur zeigt die entzündliche Krankheit an. Dem 6.Haus steht die Ballung der Planeten Jupiter, Merkur, Venus, Saturn gegenüber; es ist beherrscht von Merkur, Venus und Mars, all seinen Angreifern. Mars im Krebs im Quadrat zu Jupiter vergiftet das Blut; es sucht sich in einer falschen Funktion einen Ausweg, der im Magen-Darm-Gebiet liegen muß. Mars im Krebs, Krankheitshaus Jungfrau-Waage, falscher Stoffwechsel, Überfunktion des Jupiters.

Im April 1927 steht die progressive Sonne in Opposition zum Radix-Mond, der Merkur hat den Marsort erreicht. Transite folgend: Uranus Konjunktion Jupiter Radix, Sonne geht über Venus und Saturn Radix, Mars befindet sich in Opposition zu Mond Radix. Die progressive Sonne in Opposition zum Geburtsmond im 8.Haus deutet auf Lebensende. Uranus im 12.Haus zeigt den Schnitter Tod, aber auch, zumal bei dem Trigon des transitierenden Saturn zum Jupiter, die Befreiung vom Ich dieser Inkarnation. Gemäß dem 9.Haus sind die seelischen Erfahrungen des nun vom physischen Körper Befreiten saturnhaft, hart und bitter, gewesen. Er hat sich in falsches, irdisches Denken ver-

gelacht; aber im Todesaugenblick sieht und hört er das, was seine Seele ahnte, an dessen Erleben aber ihn sein irdischer Verstand hinderte. Tod an Krebs, aber noch in der Auflösung Einsicht der Wahrheit. Der Spiegel des Intellektes sprang, und sein Ego war frei. Sein irdischer Beruf, der eines Geistlichen, hatte ihn, befangen in verbrauchte, falsche religiöse Ansichten, gefesselt. Er versuchte des öfteren, sie zu lösen, und stand auf der "schwarzen Liste" der Kollegen; aber beim Begräbnis standen in einer großen Feier Geistliche beider Konfessionen an seinem Grab, die niemand gerufen hatte.

Betrachten wir nun

4. a: Krankheiten durch kosmische Einflüsse.

E ist bekannt, daß der progressive Mond im Zusammenkommen mit ungünstiger Transiten Krankheit auslöst. Auch hier gilt die Regel: Schlechte Progressionen und Transite machen geneigt, sie zwingen nicht. Wie der Körper und der Mensch sich selbst gesund machen muß, so ist der Mensch, bzw. die geistige Haltung des Menschen, die eigentliche Ursache seiner Krankheit oder Gesundheit. Selbst diejenigen, die leicht Unfällen zum Opfer fallen könnten, können durch gewissen Einstellung sie vermeiden; es sei dann, daß es sich um das handelt, was man reifes Schicksal nennt. Ich habe hier zwei Fälle von Kriegsverletzungen ; bei dem einen bin ich der Meinung, sie hätte vermieden werden können, bei dem anderen mochte sie reifes Schicksal sein.

a)Männliche Geburt, 15.2.2o; 23,45 Uhr, 53° nördl.Br., 8° östl.L.

X.Haus 11° Löwe, XI.Haus 15° Jungfrau, 12.Haus 11° Waage,

Aszendent 9°2o' Skorpion, II.Haus 27° Skorpion, III.Haus 1° Steinbock.

Sonne 25°58'17'' Wassermann, vernichtet, Mond 11°10° Steinb., vernichtet,
Neptun R 9,44 Löwe, Uranus 1o,19 Fische,
Saturn R 9,15 Jungfrau, Jupiter 11,28 Löwe, R,
Mars 5,8 Skorpion, Herr des Zeichens, Venus 23,42 Steinbock,
Merkur 9,37 Fische, vernichtet. Drachenkopf 19,28 Skorpion.

b)Männliche Geburt, 19.6.06; 2o,3o Uhr, 52°nördl.Br., 8° östl.L.

X.Haus 17°Skorpion, XI.Haus 7°Schütze, XII.Haus 24° Schütze,
Aszendent 12° 2' Steinbock, II.Haus 3° Fische, III.Haus 19° Widder.

Sonne 27°35'4'' Zwillinge, Mond 4°4' Zwillinge,
Neptun 9,38 Krebs, erhöht, Uranus R 6,52 Steinbock,
Saturn . 15,o Fische, Jupiter 2o,57 Zwillinge, vernichtet,
Mars 5,2o Krebs, schwach, Venus 28,59 Krebs,
Merkur 1o,19 Krebs. Drachenkopf 14,9 Löwe.

Der Herr des Krieges ist der Mars. In beiden Horoskopen sind Spannungen zum Mars im Geburtsbild. Der Geburtsgebieter des einen ist Mars, der des andern Saturn. Der erstbeschriebene junge Mann ist ein Kämpfer, der Saturn-beherrschte ein Pessimist. Beide haben den Merkur in eigenartiger Begleitung. Im Falle a steht Merkur in Konjunktion mit Uranus, Opposition Saturn; im Falle b Merkur in Konjunktion mit Neptun und Mars, Opposition Uranus. Im ersten Horoskop fällt die Opposition aus dem Merkur-Zeichen Jungfrau in das Neptun-Jupiter-Zeichen Fische; im zweiten aus dem Saturn-Zeichen Steinbock in das Mond-Zeichen Krebs. Der erste ist Kriegsgegner; der zweite meldet sich freiwillig, obwohl er als Dolmetscher nicht zur kämpfenden Truppe müßte. Der erste hat den Mars im Trigon zu Uranus und Merkur, der zweite den Jupiter in Konjunktion zur Sonne. Die Sonne des ersten läuft in das Mars-Trigon, die Sonne des zweiten in die Mars-Konjunktion. Das zweite Licht, der Mond, steht bei a im Trigon zu Saturn, bei b läuft er in das Quadrat zu Saturn. Der erste redet gegen den Krieg und verliert nach Konzentrationslager beide Beine in Stalingrad; der zweite wird verletzt ins Lazarett gebracht und verliert nach vielen Operationen stückweise das Bein, durch seine

geistige Einstellung fürs Leben geschädigt. Der, welcher mit zwei Prothesen läuft, kann auch ohne Stock gehen, tanzen, ist ein geistiger Arbeiter und behauptet, daß man gut ohne Beine und Füße auskäme. Letzteren Fall halte ich für vorgesehen im Plan der Schöpfung. Es bliebe nur abzuwarten, was dieser junge Mann mit Neptun in Konjunktion zu Jupiter in der Himmelsmitte anfängt. Einmal hat er einen Forscherberuf, aber er trinkt, zwar ohne sich bis jetzt geschädigt zu haben, jedoch der Schein trügt. Der andere benutzt seine Neptunstellung, um Vergiftungen aller Art in seiner Familie anzurichten, Neptun im Krebs, Nähe 7.Haus.

Zuletzt kämen noch

4.- b: Infektionen, insbesondere Epidemien.

Paracelsus bezeichnet die Krankheiten nach dem Gestirn und heilt mit den pflanzlichen und mineralischen Mitteln, die dem gleichen Planeten unterstehen. Wir wissen aus Erfahrung, daß gewisse Krankheiten periodisch auftreten, während sich bestimmte Planeten in bestimmten Tierkreiszeichen befinden. Auch spielt der Jahresregent jeweilig mit. Beispielsweise lief ab 1889 der Neptun in den Zwillingen, zu gleicher Zeit der Saturn in der Jungfrau. Die Bleichsucht war damals die Krankheit der jungen Mädchen. Zu einem Grundhoroskop mit Lichtern in beweglichen Zeichen, besonders dem Monde, brauchten nur schlechte Mars-, Venus-, Merkur-Aspekte zu kommen, und die Schwindsucht war vollendete Tatsache. Auch kann ich mich besinnen, daß in den Jahren 1905 bis 12 die halbe Welt am Blinddarm operiert wurde. Jeder Mensch nahezu glaubte, einen Stein verschluckt zu haben und reif für den Operationstisch zu sein. Zu jener Zeit stand Uranus im Steinbock, und ich möchte annahmen, daß er die plötzlichen Störungen bei gegebener Disposition machte. Ohne Beteiligung des Merkur allerdings bekommt man keine Blinddarmentzündung, da der Blinddarm dem Zeichen Jungfrau untersteht. Genau so wie die Lungenkrankheit wird Blinddarmentzündung mit dem Denkprozeß in Verbindung gebracht. Es geht dabei nicht um verschluckte Steine, sondern in dieser Darmsackgasse bilden sich Steine; also ist hier auch Saturn am Werk. Meistens treten Blinddarmentzündungen bis zum Alter von 28 Jahren auf, vorzüglich bei Jugendlichen. Da ja die Träger bis dahin in Entwicklung und vollster Funktion sind, ist diese Verbindung einleuchtend, besonders im Zusammenhang mit der Geburt des Intellektes.

Krankheiten, die augenblicklich in Bezug auf häufiges Vorkommen an der Spitze stehen, möchte ich gesondert erwähnen: Krebs, Lungenschwindsucht und Geschlechtskrankheiten. Sie sind im Einzelhoroskop gut ablesbar, jedoch ist zur Zeit nicht irgend ein Planet, der in einem gewissen Tierkreiszeichen läuft, dafür als Auslöser verantwortlich, sondern das materialistische Denken im ganzen. In der "Weltanschauung" spricht Heindel von Erdbeben, die durch materialistisches Denken hervorgerufen werden. Bei unseren Zeitgenossen, die von jenen 3 Krankheiten erfaßt werden, ist sozusagen in ihrem Körper ein Beben, eine falsche Vibration eingetreten, hervorgerufen durch falsches Denken, durch Überwertung des Intellektes. Der größte Teil der Menschheit unseres Jahrhunderts ist soweit vorgeschritten, daß der G e i s t aus ihr sprechen sollte und nicht nur der spekulative Verstand. Alle diese drei Krankheiten sind merkurischer Art, und keine Naturwissenschaft und mechanische Behandlung kann sie heilen, auch nicht die modernsten Erkenntnisse der Physik. Wird das Denken dieser Patienten nicht umgestellt, löst sich der physische Körper auf. Wird nun überhaupt unser Denken nicht umgestellt, so wird die Zahl jener Erkrankungen steigen. Warum wirkt z.B. eine pflanzliche Ernährung auf solche kranken Organismen so gut? Weil sie lebendige Materie zuführt. Rationalistisches Denken ist dem wahren Leben so fremd wie das tote Tier dem Menschenkörper. Das merkurische Gift frißt an uns allen! Daher gibt es nur ein Ziel: Geistes- und Naturwissenschaften müssen in Harmonie zusammentreffen. Der Kranke darf nicht aus Spekulation eine gewisse Ernährung wählen und Medikamente

einnehmen. Der Heiler und mit ihm der Patient muß die verborgene Seite des Übels aufdecken. Es gibt dann viele Wege der Gesundung. Im Merkurier ist die Sucht nach Erwerb von Reichtum und Wissen tief verwurzelt. Der Krebs-, Lungen- und Geschlechtskranke ist ebenso süchtig, aufzunehmen und an sich zu reißen. Unserer Zeit ist aber das Ende des Egoismus bestimmt, das kleine "Ich" soll aufgegeben werden und im "Du" des Wassermannzeitalters untergehen. D a h e r müssen in der Zeit der tiefsten Verstrickung in die Materie nun Wunden und Geschwülste aufbrechen, um dem Geist vollends Einlaß in unseren Körper zu gewähren. Darum denke jeder nicht nur an das irdische Gewand, sondern webe am Hochzeitskleid des Geistes.

Zum Schluß komme ich auf die erste Frage meines Vortrages zurück: Warum bevorzugen wir die astrologische Diagnose? Weil sie erschöpfender ist.

Heindel sagt: "Das Horoskop hat immer recht, auch wenn es oft anders scheint." Die Schwierigkeit liegt darin, daß wir es schlecht lesen können. So stützen wir unsere Diagnose auf die Geistes- und die Naturwissenschaften. Es gibt keine Trennung; denn Gott ist Einheit, aus der die Vielheit hervorging, und in Gottes Einheit muß der Mensch, der nach seinem Bilde geformt ist, eingehen.

_ A t m u n g _

(5.Referat unserer Heilungstagung, gehalten von Dr.med.Albert Wolff, Camberg/Taunus)

Urmelodie. Geheimes Schwingen.
Zu atmen ward dir auferlegt,
das Liebeslied so mitzusingen,
in dem das ganze Sein sich regt.

Du atmest ein: Mit süßem Triebe
sind alle Wesen dir geneigt.
Du atmest aus: Und Gegenliebe
ist heilig Hauchendem bezeigt.

Gudrun Waldheit

Wir können leben, ohne zu essen. Wir Ärzte lassen unsere Patienten ja doch 8 und 14 Tage und länger fasten, ohne daß es ihnen irgendwie zum Nachteil gereicht: im Gegenteil, sie helfen dadurch ihrer Gesundung. Wenn es auch sicher ist, daß solche Fastenkuren oft nicht so durchgeführt werden, wie der Arzt es verordnet, und dass die Kranken die verbotene Nahrung während einer solchen Fastenkur häufig heimlich zu sich nehmen, so gibt es doch genug genau kontrollierte Fälle wirklicher Nahrungsenthaltung bei derartigen Fastenkuren, und es ist tatsächlich so, daß der Mensch auch längere Zeit zu leben vermag, ohne zu essen. Ist nicht auch die Therese von Konnersreuth ein allbekanntes Beispiel dafür, die nun so viele Jahre außer der Hostie keinerlei Nahrung zu sich nimmt?

Auch das Trinken ist nicht so notwendig, wie die meisten glauben. Wenn wir immer wieder in Büchern lesen oder in irgendwelchen Kolonialfilmen sehen, wie Menschen an heißen Tagen ohne Wasser schon nach wenigen Stunden zusammenbrechen und verdursten, so hat das auf unsere innere Einstellung eine verhängnisvolle Wirkung: weil sie sich ein-bilden (die Vorstellung innerlich zur Bildung einer entsprechenden Situation werden lassen), sie müßten ohne Wasser rasch umkommen, leiden die meisten Menschen, wenn sie bei Hitze nichts zu trinken haben, und in ihrer ganzen so geschaffenen Vorstellungswelt vermag ihr Organismus in der Tat nicht mit dem Durste fertig zu werden; sie gehen zu Grunde. Daß es auch anders sein kann, habe ich an mir selber erfahren, wenn ich, von ganz anderen Vorstellungen beseelt, tagelang ohne irgend einen Tropfen Wasser durch die tropische Hitze des brasilianischen Innern ritt. Wie ohne Essen, so kann man auch eine lange Zeit ohne Trinken auskommen.

Ohne Atem aber können wir nicht leben. Schon eine ganz kurze Zeit den Atem anhalten erfordert viel Übung und Kunst, und wenn wir von indischen Yogis lesen oder hören, die ihren Atem Wochen hindurch oder noch länger anzuhalten vermögen, so hat solches Können mit unseren normalen menschlichen Fähigkeiten nichts mehr zu tun, und ein solcher Yogi lebt nicht, wenn er nicht atmet, sondern ist zeitweilig gestorben, "scheintot".

Leben ist Atem, und Atem ist Leben. "Und Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele."

Wir müssen uns freimachen von der Vorstellung, daß der Atem nur in einem Austausch von Sauerstoff und Kohlensäure bestehe. Schon wenn wir den Atem in uns selber "erleben", aufmerksam beobachten, fühlen wir, wie es nicht das Wesentliche ist, daß dabei Luft von oben in uns eindringt, sondern wie da, irgendwie, etwas von unten nach oben in uns aufsteigt. Kräfte. Kräfte, wie sie nach dem, was Weise und Seher uns von je berichtet haben, in der Nabelgegend, der Gegend des Sonnengeflechtes, in uns eindringen und von da her in unser Bewußtsein treten. Es reimt sich das auch gut zusammen mit dem, was vorhin über die Region der Milz ausgesagt wurde.

In einem solchen einführenden Vortrag können nur kurze Andeutungen gemacht werden, die das Thema keineswegs erschöpfend behandeln. Aber erinnern wir uns doch einmal daran, daß das Zwerchfell, diese Trennwand zwischen Brust- und Bauchhöhle, ein starker und kompliziert gebauter muskulöser Körper ist, also zweifellos mehr Aufgaben haben muß, als bloß die eine Höhlung von der anderen zu scheiden. Diesem muskulösen Apparat mit seiner Kuppelform liegt zum Beispiel unten die Leber an, deren obere Fläche, wie wir alle wissen, genau jener Form des Zwerchfells entspricht: bei jeder Kontraktion des Zwerchfells, wie sie mit jedem Atemzug stattfindet, wird die Leber von oben her gegen die darunter liegenden Eingeweise gedrückt und damit zusammen- und ausgepreßt, ein Vorgang, der für die ständige Reinigung und Funktionsfähigkeit dieses lebenswichtigen Filters in unserem Organismus entscheidend ist. Schlechte Bauchatmung, also schlechte Zwerchfellbewegung beim Atmen, hat stets Beeinträchtigungen des Abflusses aus der Leber, also des Gallenflusses, zur Folge; da Kleidungsfehler und Gewohnheit gerade bei der Frau die Bauchatmung so sehr schlecht sein zu lassen pflegen, leiden Frauen mehr als Männer an Gallenstörungen, - es gibt Frauen, bei denen das Zwerchfell bei der Atmung so gut wie still steht und nur mit der Brust "nach oben heraus" geatmet wird, und wo es dann oft sehr schwer fällt, eine regelrechte Bauchatmung wieder zustande zu bringen. Ich habe Patientinnen gehabt, die Monate dazu brauchten, bis sie es wieder gelernt hatten. Auch das gebückte Sitzen am Schreibtisch und unsere ganze gegenwärtige Lebensführung spielt dabei übrigens eine erhebliche Rolle.

Das, was ich über die Leber gesagt habe, gilt auch für andere Organe des Bauchraumes. Auch da wirkt die Zwerchfellbewegung wie eine "Massage", die in der fortwährenden Betätigung dieses Organes mit Spannung und Entspannung, Druck und Loslassen für die Funktion aller dieser Teile bis in das Becken hinein lebenswichtige Bedeutung hat; aber auch das Herz im Brustraum ist dabei wesentlich beteiligt, wird bei der Ausatmung entlastet, bei der Einatmung von unten her eingeengt.

Es wäre über diese Dinge noch viel zu sagen, doch ich möchte die Aufmerksamkeit vor allem auf etwas ganz anderes lenken: auf den N a s e n - R a c h e n r a u m , der im Zusammenhang mit der Atmung viel zu wenig beachtet zu werden pflegt. Das Ausatmen durch den Mund und die Vokalübungen, wie sie oft gemacht werden, haben für die Stimmschulung und für die Pflege des Brustraumes mancherlei Wert, können auch gewissen esoterischen Zwecken dienstbar gemacht werden,

aber mit einer [illegible] Atemübung haben sie nichts zu tun. Der biologische, natürliche Weg der Atmung geht hinein und hinaus durch die Nase, die bei einer Ausatmung durch den Mund nicht genügend gepflegt und nicht genügend geweitet und für ihre Aufgaben vorbereitet wird. Es sind sehr wichtige Aufgaben, die dieser Nasen-Rachenraum zu erfüllen hat.

Er ist größer, als wir gewöhnlich bedenken. Auch die verschiedenen Nebenhöhlen gehören mit dazu, die nicht etwa "überflüssige" Räume bloß als Tummelplatz von Bakterien und Entzündungen darstellen, sondern mit Schleimhaut ausgekleidet und mit dem eigentlichen Nasenraum unmittelbar verbunden sind, gemeinsame Aufgaben zu erfüllen haben; die Unterteilung durch Trennwände usw. dient lediglich der Vergrößerung der Fläche des Ganzen bei gleichbleibendem Rauminhalt. Diese Probleme kann man sich leicht an Hand eines Würfels klar machen, der bei 6 a^2 Gesamtfläche einen Inhalt von a^3 hat, und dessen Fläche sich durch eine eingelegte Zwischenwand um 2 a^2 auf 8 a^2, durch lo eingelegte Zwischenwände um 2o a^2 auf 26 a^2 bei stets gleichbleibendem Inhalt von a^3 vergrößert; wenn man sich das einmal aufzeichnet, kann man es sich mühelos verdeutlichen. Auch die Lunge ist ja aus ähnlichen Gründen nicht ein einfacher Sack, sondern eine Summe unzähliger kleiner Säckchen oder Bläschen, die alle zusammen den gleichen Inhalt wie der "große Sack", aber eine außerordentlich viel größere Fläche (vom Atem bespült) haben, dadurch erst die rechte Ausnutzung der Atemluft ermöglichen.

Die Natur duldet keine "leeren Räume"; auch an und in unserem Körper entartet und verschwindet nach kurzer Zeit, was nicht einen biologischen Zweck erfüllt, - das Bein des bettlägerig Kranken wird allmählich immer mehr zu einem verkümmerten, immer dünner und schwächer werdenden Rudiment des Ursprünglichen, nicht anders als der Arm, den der Fakir monatelang unbenutzt gen Himmel reckt. Auch der Nasenrachenraum hat seine Aufgaben zu erfüllen, und der Atemstrom, der ihn durchflutet, tritt in Beziehungen zu der secernierenden und resorbierenden Schleimhaut, mit der der Nasen-Rachenraum in seiner ganzen Ausdehnung ausgekleidet ist: dicht durchzogen von feinsten Blut- und Lymphgefäßen, aber auch mit vegetativen (dem Sympathikus zugehörigen) Nervenendigungen, die Verbindungen bis hin zu den fernsten Körperteilen verraten; in der Nasen-Reflextherapie haben der spanische Nasenarzt Asuero und schon vor ihm deutsche und französische Wissenschaftler Aufsehen erregende Wirkungen auf den Ischiasnerv, auf die Unterleibsorgane und die verschiedensten anderen Körperbereiche ausgelöst, indem sie gewisse Punkte der Nasenschleimhaut mit einer glühenden Sonde o.dgl. ätzten, - eine Dauerheilung ließ sich meines Wissens mit solchen "Reflex-Wirkungen" leider nicht erzielen. Wir kennen die eigentlichen Aufgaben dieser blut-, lymphe- und nervenüberfüllten Nasenschleimhaut nicht, aber daß sie mit dem sie umspülenden Atemstrom in Verbindung stehen, kann als sicher angesehen werden. Es mag sein, daß das sogar für die Ernährung nicht ohne Bedeutung ist: was wir tagtäglich an festen Substanzen in unserem Organismus verarbeiten, ist nur sehr wenig, der größte Teil unserer Kost besteht aus Wasser und - dem, was wir durch den Darm unverbraucht wieder ausscheiden; in der Luft sind bekanntlich die allerverschiedensten Substanzen enthalten, und was davon mit der Atemluft in unseren Nasen-Rachenraum gelangt, dort resorbiert werden und im so leistungsfähigen Laboratorium unseres Stoffwechsels umgewandelt und verarbeitet werden mag, mag manche Lücke ausfüllen können. Vielleicht ist damit zu erklären, wenn eine Therese von Konnersreuth und so viele andere ohne jeden Nachteil eine so lange Zeit fasten können...

Doch da ist im Nasen-Rachenraum noch etwas anderes: die Siebbeinplatte! Sollte sie wirklich nur den Riechnervenendigungen zum Durchtritt zu dienen haben? Andere unmittelbar aus dem Gehirn stammende Nerven treten durch möglichst kleine und geschützte Öffnungen aus

dem Schädelinnern heraus: warum sollte das an sich nicht auch beim Riechnerven der Fall sein können, warum auch dieser sich nicht erst nach seinem Durchtritt verzweigen und verteilen können?

Gedeckt von Haaren, Kopfschwarte, knöchernem Schädel und Hirnhäuten, gedeckt auch von den Hauptteilen der Hirnmasse liegt unter dieser, ganz in Schädelmitte an nach außen allergeschütztester Stelle die Schädelbasis, das Gebiet der Hirnnerven und der großen Nervenstämme und anderer lebenswichtiger Teile: und gerade dieser so bedeutsame, so nach außen gesicherte Bereich der Schädelbasis hat in der Siebbeinplatte eine sehr schwache Stelle, durch die hindurch er von außen verhältnismäßig leicht zugänglich ist! Da liegt zum Beispiel dicht hinter dieser Siebbeinplatte unser bedeutsamstes innersekretorisches Organ, die Hypophyse, das ein so berühmter Wissenschaftler wie der Göttinger Physiologe Rein das "Steuerungsorgan" unserer ganzen inneren Sekretion genannt hat: und dann diese "schwache Stelle" in der Siebbeinplatte?

Sie bekommt sofort ihren Sinn, wenn wir uns vorstellen, daß von hier aus jene Schädelbasis "beatmet", irgendwie vom Atemstrom versorgt und von Unbrauchbarem befreit wird. Damit im Einklang steht es, daß Menschen mit einer schlechten Nasenatmung nicht nur (durch das Einströmen kalter Luft unmittelbar durch den offenen Mund) zu Erkältungskrankheiten neigen und Erkrankungen der Mandeln und des lymphatischen Rachenringes aufweisen, sondern auch an Stimmung und an geistiger Regsamkeit einbüßen; praktische Erfahrung hat es mir immer auf neue bestätigt, daß melancholische, zu trüber Stimmung neigende Menschen stets den oberen Teil der Nase, der der Siebbeinplatte zunächst liegt, verstopft haben.

Ich muß mich für heute mit diesen kurzen Hinweisen beschränken, aber es muß sich jeder klar darüber werden, daß wir ohne eine bewußte Pflege unserer Atmung heute weniger denn je auskommen können. Die Luft, die wir einatmen, istvdie Luft industrialisierter Zonen: als die Seeleute, die während des ersten Weltkrieges auf den Canarischen Inseln interniert waren, nachher in die Heimat zurückkehrten, fielen sie, einer nach dem anderen, allerlei Krankheiten zum Opfer; sie hatten sich an die reine Atemluft jener ozeanischen Inseln so gewöhnt, daß ihre Atemorgane mit der so sehr verunreinigten Luft Mitteleuropas einfach nicht mehr fertig wurden, die Widerstandsfähigkeit ihres ganzen Organismus untergraben wurde. Um so mehr müssen wir auf eine Atemkultur bedacht sein, die das naturgewollte Geschehen bei der Atmung zu ergründen und ihm gerecht zu werden versucht. Warum ist es so, gerade so, und wie können wir diesem Biologischen am besten entsprechen? das zu ergründen führt uns auch hier wieder auf den Weg der Pansophia eines Paracelsus und seiner Mitstreiter, die das Ergon des Gottes-Werkes überall in Einklang zu bringen trachteten mit dem Parergon, dem Werke der Natur, in wahrem rosenkreuzerischem Suchen.

"Qui bene purgat, bene sanat"

(6.Referat unserer Heilungstagung, gehalten von

Dr.med.Hermann Schmidt, Ffm.)

"Wer gut reinigt, heilt gut." Schon im alten Rom war diese Weisheit der Volksmedizin bekannt. In einer Zeit also, wo das hemmunslose Triebleben und der Sinnengenuß geradezu Überernährung und ihre schädlichen Folgen herausforderte.

Nachdem mit der Einführung der D-Mark auch bei uns erneut die Zeiten der Überernährung in einigen Kreisen wiedergekommen sind, habe ich gerade dieses Thema als erstes gewählt, weil es gewissermaßen die Grundlage darstellt, auf der in den Aufklärungsvorträgen unserer Heilungsgruppe weitergebaut werden soll.

Der moderne Kulturmensch hat es leider längst verlernt, einmal darüber nachzudenken, ob die täglich aufgenommene Nahrung im Körperhaushalt auch wirklich auf der Einnahme- und Ausgabeseite aufgeht. Die Hauptsache ist für ihn ja immer, "möglichst viel und kräftig zu essen, damit er nicht vom Fleisch fällt". Von Stoffwechselfragen und von der Funktion der menschlichen Verdauungs-Organe hat er keine Ahnung, soweit reichen die in der Schule erworbenen Kenntnisse in Biologie nicht aus. Und gerade in Krankheitstagen glaubt er noch mehr essen zu müssen, um wieder gesund zu werden, da "Fieber zehrt". So kommt es, wie es kommen muß; nach akuten, meist falsch behandelten Schüben von Übernährung kommt es zu dem schweren Bilde der allgemeinen Stoffwechsel-Vergiftung, einer Autointoxikation durch die eigenen Kotgifte, einem Krankheitsbild, dem wir inneren Ärzte jetzt in allen Lebensaltern so oft begegnen, mit Müdigkeit, Abgeschlagenheit, Mangel der Konzentrationsfähigkeit, schlechtem Schlaf, eingenommenem Kopf mit Hinterkopfschmerzen, fahler Gesichtsfarbe, unreinem Teint, oft auch Hautausschlägen und gewohnheitsmäßiger Stuhlverstopfung. Alle möglichen Abführmittel von oben sind gewöhnlich schon erfolglos durchprobiert, oft wird die Angabe gemacht, daß nur noch auf stärkste Abführmittel ein "bleistiftdicker" Stuhl entleert wird. Die Allgemein-Untersuchung läßt dann neben Meteorismus gerade in der linken unteren Bauchseite eine deutliche Resistenz entweder über dem S-förmigen Dickdarm oder über dem absteigenden Ast des Colons feststellen. Die untersuchende Hand gleitet dabei unter Schmerzäußerung des Patienten über das prall gefüllte Dickdarmrohr, das sich im Gegensatz zu gesunden Tagen dann direkt durch die Haut durchfühlen läßt.

(wird fortgesetzt)

Bericht über die Gründungstagung unserer Heilungsgruppe am 24./25. September 1949 in Darmstadt

Wir geben zunächst die Reihenfolge der Darbietungen bekannt.

Samstag 15,3o h — Eröffnung der Tagung. Einleitende Musik: Veracini, Konzertsonate G-Dur für Geige und Klavier, I. Satz (Dr. Czibulinski und Frau Agnes)

1. Referat: Konstruktive Gedanken zur Gründung einer Heilungsgruppe in unserer Gemeinschaft (Dr. med. Schmidt, Frankfurt a. M.)

2. Referat: Auszüge aus Werken von Paracelsus (Frau Erna Sieben, Dortmund)

19,3o h — H e i l u n g s d i e n s t (verlesen von Frd. Streuber)

Musikalische Feierstunde im Sinne des Heilungsdienstes; Gedichte, Volkslieder und Klaviermusik (Frau Agnes):
Franziskusgebet
Volkslied: "Der Mond ist aufgegangen", Gedicht: Gutenachtgruß
Beethoven, Andante F-Dur
Gebet an Christus, den Geist der allumfassenden Liebe
Sonate opus 57, I. und II. Satz
Der Kranke fleht: "Zu dienen Dir mit reinen Kräften"
Choral: "So nimm denn meine Hände"

Sonntag 9,3o h — Musik: Max Reger, Largo aus der "Suite im alten Stil" für Geige und Klavier (Dr. Czibulinski und Frau Agnes)

T e m p e l d i e n s t (verlesen von Frd. Nitschke)

Ausklang: Händel, Sonate g-Moll (Dr. Czibulinski u. Frau Agnes) I. Satz

3. Referat: Genügen die heutigen Heilmethoden den Bedürfnissen der Menschheit? (Johs. Streuber, Darmstadt)

Klaviermusik: Beethoven, Bagatelle A-Dur

4. Referat: Der gesunde und der kranke Lebensleib
(Frau Sieben)
5. Referat: Atmung (Dr.med. Alfred Wolff, Camberg)
15 h 6. Referat: "Qui bene purgat, bene sanat"
(Dr.med. Hermann Schmidt, Ffm.)
Freie Aussprache

Die Gründungstagung unserer Heilungsgruppe war wie die Johannistagung ein Dreiklang von Religion, Wissenschaft und Kunst. Es ist uns eine angenehme Pflicht, im Namen der Gemeinschaft allen Mitarbeitern unserer Tagung auf das herzlichste zu danken. Unser Dank gilt vor allem unserem verehrten Freunde Herrn Dr. Schmidt für die Übernahme der Leitung dieser Gruppe sowie für seine Referate. Auch unseren getreuen Freunden Frau Sieben und Herrn Dr. Wolff, die die Mühen einer weiten Reise auf sich genommen haben, um durch ihre Referate zur sinnvollen Gestaltung der Tagung beizutragen, danken wir herzlich. Unsere Künstler haben den schönsten Dank während der Feierstunden selber empfunden, da eine weihevolle Stimmung den Raum und alle Herzen erfüllte.

Der Heilungsdienst

An den Tagen, an denen der Mond in ein Kardinalzeichen eintritt, versetzen wir uns im Geiste in die große Gemeinschaft der Unsichtbaren Helfer. In dem Sinne unserer Ausführungen: "Wie die Rosenkreuzer die Kranken heilen", stellen wir uns um die angegebene Stunde (Normalzeit 18,3o Uhr) das Kreuz an der Westwand des Heilungstempels auf Mount Ecclesia vor und konzentrieren uns auf die weiße Rose, die inmitten der sieben roten Rosen - das Herz des Unsichtbaren Helfers darstellt. Mit der höchsten Innigkeit, deren wir fähig sind, senden wir Gedanken und Wünsche der Heilung für die geistig, seelisch und körperlich leidende Menschheit aus. So helfen wir die lebenerhaltenden Kräfte erneuern und stärken, die durch das falsche Denken des materialistischen Zeitalters fast in Vergessenheit geraten sind. Die Lenkung dieser Kraftströme stellen wir unter völligem Verzicht auf eigene Ziele und Wünsche unserem himmlischen Vater allein anheim.
Heilungsdaten: 9.,16.,22.,29.November; 7., 13., 2o., 26. Dezember 49.

Mitteilungen der Zentralstelle

1. Aus Anlaß der Gründung unserer H e i l u n g s g r u p p e weisen wir alle hilfesuchenden Freunde auf die Richtlinien hin, die unser Freund Herr Dr.Schmidt in dem Leitaufsatz dieser Nummer festgelegt hat. Wir bitten, die auf Heilungsfragen bezüglichen Briefe so kurz wie möglich zu fassen und über die Zentralstelle gehen zu lassen. Von hier aus werden nur Fälle allgemeiner Natur behandelt; Fälle, die den Arzt angehen, leiten wir weiter.
2. Auch an dieser Stelle sei betont: Wir können keine H o r o s k o p-Deutungen ausarbeiten. Nur in schwierigen Fällen, wo eine Begründung der karmischen Belastung notwendig erscheint, machen wir eine Ausnahme.
3. Da sich ein hilfsbereiter Freund zur tätigen Mitarbeit gefunden hat, hoffen wir , in den ersten Monaten des nächsten Jahres mit der Ausgabe der A s t r o l o g i e - Kurse beginnen zu können. Diese Kurse können aber nur an diejenigen Freunde ausgegeben werden, die den "Einführungskursus in die Rosenkreuzer-Philosophie" beendet haben - bevorzugt an Ärzte und Heilpraktiker, keinesfalls aber an Berufsastrologen und sonstige Interessenten, die astrologisches Wissen für Geld verkaufen.
4. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, daß der Ebertin-Verlag (14a Aalen) die neuesten E p h e m e r i d e n liefert (Preis DM 1,8o), die allen Erfordernissen entsprechen dürften und auch durch uns bezogen werden können.
5. Für die Übersetzung der restlichen Novizenbriefe hat sich eine hilfsbereite Freundin gefunden, so daß wir in absehbarer Zeit auch den viel-

fach geäußerten Wünschen in dieser Hinsicht entsprechen können.
6. Wie wichtig die Einsendung der ausgefüllten R e g i s t r i e r - karten ist, geht schon aus den heutigen Mitteilungen hervor. Rückfragen sind zeitraubend und verursachen Portokosten. Sowohl bei der Krankenberatung als auch beim Lektionenversand müssen wir auf diese Karten zurückgreifen.
7. Einen Abschluß über den Neudruck unserer B ü c h e r haben wir leider noch nicht tätigen können. Wir hoffen aber, unserem so lange ersehnten Ziele bald näher zu kommen. Die hierfür bereits eingezahlten Beträge sind auf einem besonderen Konto (Nr.12 533) bei der Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt, Hügelstraße sichergestellt.
8. Auch unsere Hoffnung, das M i t t e i l u n g s b l a t t recht bald wieder drucken zu können, hat sich bisher leider nicht erfüllt. Die vorliegende Nr. zeigt, wieviel Mühe dadurch unseren wenigen Mitarbeitern erwächst, und unsere Freunde werden einsehen, daß deshalb viele andere wichtige Arbeiten zurückgestellt werden mußten. Einer unserer Freunde spricht brieflich seine Verwunderung über die Fülle der an Zeitungsständen usw. gebotenen Lektüre aus und findet es unbegreiflich, daß Literatur wie die unsrige, die wichtiger als alle andere genannt werden dürfte, so in den Hintergrund geschoben wird. An der Zentralstelle liegt dies gewiß nicht, auch nicht an denjenigen Freunden, die allzeit hilfsbereit sind und in manchen Fällen sogar ungewöhnlich hohe Opfer bringen, auch nicht an unseren vielen notleidenden Freunden, besonders in der Ostzone, die wir nicht vergessen dürfen und nicht vergessen werden!
9. E m b l e m e als Anstecknadeln in den von Max Heindel angegebenen Farben sind bei einer Pforzheimer Firma in Arbeit und kommen nach Anlieferung zum Versand.
lo. Wegen anderweitiger dringender Beanspruchung im Oktober mußte ein Teil der Post zurückgestellt werden. Wir bitten unsere Freunde um Verständnis dafür, daß die restliche Post erst nach dem Versand dieses Mitteilungsblattes beantwortet werden kann.
11. Nachdem nun die außerordentlichen Schwierigkeiten, die wir bei der Vervielfältigung dieser Nummer hatten, überwunden sind, hoffen wir, daß die Weihnachtsnummer rechtzeitig in die Hände unserer Freunde gelangen wird.
12. Das Weihnachtsfest steht vor der Tür, und da nun die Ernährungsschwierigkeiten in den westlichen Zonen als überwunden gelten können, bitten wir alle diejenigen Freunde, die einen notleidenden F r e u n d a u s der O s t z o n e b e t r e u e n w o l l e n , um entsprechende Mitteilung.
13. Bei einem Teil unserer Auflage sind die obersten Zeilen der Seiten 11 und 24 nicht deutlich zu lesen. Seite 11 beginnt wie folgt: "der Symptome angestrebt werden. 3. Die Heilung durch suggestiven Einfluß; doch sei auch an dieser Stelle eindringlich vor Hypnose gewarnt. Max Heindel schreibt über die Hypnose unter anderem: ' Die Hypnose ist das größte Verbrechen und die schwerste Gefahr für die menschliche Gesellschaft.' Und das bezieht sich ... " Seite 24, Zeile 1 lautet: "aber mit einer eigentlichen Atemübung haben sie nichts zu tun. Der" ...
14. Im laufenden Jahrgang unseres Mitteilungsblattes haben wir mehrere G e d i c h t e von Gudrun Waldheit gebracht. Unsere Freundin hat uns ihr Werk überlassen, und wir bringen es in drei Bändchen heraus: "Gesänge der Ahnung", "Geheimnis der Begegnung", "Der Goldene Schrein". Das erste Bändchen umfaßt Naturdichtung und andere tröstliche Verse, das zweite bringt Liebeslieder und ein Märchen, das dritte enthält religiöse Dichtung im Sinne christlicher Mystik. Die Höhe des Entgelts ist nicht festgesetzt und kommt restlos dem Hilfswerk zugute. Falls genügend Bestellungen eingehen, beginnen wir mit der Vervielfältigung.

Deutsche Zentralstelle der Rosenkreuzer-Gemeinschaft
Darmstadt, Magdalenenstr.17